Die beiden Canaletto.

Monographie.

Die beiden Canaletto

Antonio Canale und Bernardo Belotto.

Versuch einer Monographie

der

radirten Werke beider Meister

von

Rudolph Meyer.

Dresden
eigner Verlag des Verfassers
1878.

Vorwort.

Die Beweggründe, welche den Verfasser zur Herausgabe dieser ursprünglich nur für seinen eigenen Bedarf gemachten Studien über die radirten Werke beider Canaletto, des Antonio Canale und seines Neffen Bernardo Belotto veranlasst haben, wurzeln in der guten Meinung einiger Freunde, es könne diese Arbeit, wenn auch an sich noch mangelhaft und von keinem besonderen selbstständigen Werth, doch aber als Anlass zu weiterer Bearbeitung eines bis jetzt fast vollständig brachliegenden Feldstückes der Kunstliteratur dienen und deshalb bei Sammlern freundliche Aufnahme finden.

Lokales, historisches, sowie artistisches Interesse haben gemeinschaftlich diese Studien veranlasst, denn nicht allein dass unsere Dresdner Sammlungen besonders reich an Werken dieser Meister, namentlich des Belotto sind, so sind auch die des letzteren vorzugsweise von so bedeutendem historischen und topographischen Interesse für die Geschichte Dresdens und deren Schicksale, und enthalten eine so treue Schilderung eines Augenzeugen der Zeitbegebenheiten, Sitten und der Physiognomie der Stadt zu damaliger Zeit, dass solche nicht nur jeden für die Chronik unserer Stadt sich Interessirenden als illustrirte Beilage zu derselben, sondern auch dem Culturhistoriker überhaupt von hohem Werthe sein müssen, nicht minder aber auch in rein artistischem Betracht, eine viel grössere Beachtung verdienen, als ihnen im Allgemeinen bisher geschenkt worden ist. Es erscheint fast auffällig, wie man diesen Leist-

ungen, gegenüber vielem Anderen von mindestens nicht mehr künstlerischer Bedeutung, dem nichts destoweniger reiche literarische Beachtung zu Theil geworden, so wenig Aufmerksamkeit zugewendet. Bis jetzt fand man fast nur summarische Notizen über beide Meister in einzelnen Werken zerstreut: specielleres fast nur in Auctions- und anderen Kunst-Catalogen, und hat aus diesen das Material zu einer specielleren Würdigung ihrer Werke zusammengetragen werden müssen.

Es möge dies denn auch der von dem Verfasser sehr wohl gefühlten Unvollständigkeit und Mangelhaftigkeit dieses Versuches zur Entschuldigung dienen, denn namentlich in Betreff vielleicht vorhandener, aber nicht bekannter, oder nicht zu Gesicht bekommener Abdrucksverschiedenheiten und sonstiger Unterschiede und Abweichungen dürfte wohl noch manche Berichtigung und Vervollständigung zu erwarten sein und so dankbar der Verfasser die Bereitwilligkeit ihm behülflich gewesener Autoritäten und Kunstfreunde, hier wie auswärts, fast ohne Ausnahme anerkennen muss, so hat dennoch das Ergebniss aus eben demselben Grunde wegen der noch überall sehr mangelhaften Notizen und der Unvollständigkeit fast aller öffentlichen Sammlungen in Betreff der Werke beider Meister, ein genügendes noch nicht sein können, und wären nicht in unserem hiesigen Museum beide Meister fast vollständig vertreten, auch in Betreff einiger Abdrucksverschiedenheiten bei mehreren der Blätter gut ausgestattet, so würde es kaum möglich gewesen sein, auch nur das Wenige, was hier zu einer Uebersicht des Ganzen zusammengetragen ist, zu ermitteln. — Die wenigen Blätter, die in hiesiger Sammlung nicht vorhanden waren, sind von dem Verfasser alle erlangt worden bis auf eines, das dritte und letzte der Warschauer Blätter Nr. 37, welches daher auch nur nach der Titel-Angabe desselben in Heinecke's Verzeichniss (siehe dessen Dictionaire des artistes T. II. pag. 436) hat aufgeführt, speciell nicht hat beschrieben werden können, da es bis jetzt noch nicht zur Ansicht vorgelegen.

Obwohl die eigentliche Absicht nur auf die Beschreibung

der Radirungen beider Meister gerichtet war, so ist doch Einiges, was dem Verfasser im Verfolg dieser Arbeit über Gemälde und Zeichnungen dieser Meister als noch nicht oder nur wenig bekannt, mitgetheilt worden, von demselben berücksichtigt in die Lebensbeschreibung beider Meister, oder in die Beilagen am Schluss des Hefts mit aufgenommen worden.

Anlangend die Verschiedenheit der Schreibweise des Namens Bernardo Belotto*), so ist solche ebenfalls beibehalten und zwar in der Weise, dass nicht nur, wie selbstverständlich, alle Unterschriften treu dem Originale wiedergegeben werden sollten, sondern auch in den Ueberschriften der Beschreibung der Blätter, die von ihm selbst zumeist gebrauchte Schreibart *„Bellotto“* beibehalten worden ist.

Im Titel jedoch und sonstigem Text ist die ebenfalls von ihm gebrauchte Schreibart *„Belotto“* um deswillen gewählt, weil sie jetzt die allgemein üblichere ist, ob mit Recht, dürfte schwer zu entscheiden sein, da der Meister selbst auf so verschiedene Weise sich unterzeichnet, dass man fast auf die Vermuthung kommt, er habe selbst nicht recht gewusst, wie er eigentlich heisse. *Belotti* (bei Nagler *Bellotti*), als weniger vorkommend, ist nur in der betreffenden, von ihm selbst gegebenen Bezeichnung in No. 23 vorhanden, und des *„il Conte di Bellotti“* als eines, wie auch Heinecke bemerkt, willkührlich angenommenen Titels, nur vorübergehend Erwähnung gethan.

Von einer Dedication dieser Niederschrift an einen dem Verfasser besonders behülflich gewesenen Freund, wie solche früher beabsichtigt war, hat derselbe, und wohl mit Recht, abgesehen, da dies der Arbeit eine Wichtigkeit beigelegt haben würde, die dieselbe nicht beanspruchen kann, und er sich vor nichts mehr als vor dem Verdacht einer Selbstüberschätzung bewahren möchte.

Leider sind, unerachtet möglichster Vorsicht bei der Correctur, doch noch mehrere Fehler im Text zu spät bemerkt

*) Siehe S. 29 und die Berichtigungen und Nachträge S. 83.

worden, deren Berichtigung am Schluss des Ganzen noch nachzutragen gewesen.

Somit empfiehlt der Verfasser diesen Versuch einem kunstliebenden Publikum zur wohlwollenden Aufnahme unter Wiederholung der Bitte, gelegentliche Mittheilungen zur Berichtigung und Vervollständigung des Werkchens, wo sich zu solchen Gelegenheit bietet, ihm freundlichst zukommen zu lassen.

Dresden, den 1. Januar 1878.

Hochachtungsvollst

Rudolph Meyer.

ANTONIO CANALE

genannt **Canaletto.**

Antonio Canale,

genannt Canaletto,

geb. zu Venedig 1697, gest. ebendaselbst 1768*).

Sohn des Bernardo Canale, eines Theater-Decorations-Malers zu Venedig, der bedeutendste und geistreichste Perspectivzeichner und Prospectmaler seiner Zeit, übte Anfangs als Lehrling und Gehülfe seines Vaters ebenfalls die Theaterdecorationsmalerei, was zu seiner Meisterschaft in der Perspective und zu seiner umfassenden Technik den ersten Grund gelegt haben mag. Später ward er Schüler des Luca Carlevariis, genannt Casanobrio, zu Udine, der Maler und zugleich Kupferätzer war und eine geschickt radirte Folge von 100 venetianischen Prospecten herausgegeben hat. Von diesem erlernte er den Gebrauch der Radirnadel, deren er sich später zur Herstellung des hier zu beschreibenden Werkes in höchst geistreicher und meisterhafter Weise bediente. Nach Lanzi's Angaben B. III.

*) Dies ist wenigstens die wahrscheinlichst richtige der verschiedenen differirenden Angaben, und auch von Nagler als solche angenommen worden. Nach Andern soll er 1687 schon geboren und 1768, also nicht 71, sondern 81 Jahr alt, in London gestorben, also gar nicht wieder nach Venedig zurückgekehrt, oder, was nicht anzunehmen, in so hohem Alter nochmals nach London gereist sein. Nach Petzold's Catalog und dem Catalog der Dresdner Gemälde-Gallerie wäre er 1691 schon geboren und 1762 oder 1763 zu Venedig gestorben. Aus welchen Quellen letztere Angaben geschöpft sein mögen, ist uns nicht bekannt.

pag. 310*) der gewerbsmässigen Beschäftigung in seines Vaters Hause überdrüssig, ging er, noch ziemlich jung, nach Rom, wo er vorzugsweise die Ruinen und Trümmer antiker Gebäude studirte (eigenhändige Radirungen aus dieser Zeit sind von ihm nicht bekannt), G. B. Brustoloni aber habe 14 Ansichten von Rom und Ruinen der römischen Campagne nach seinen Zeichnungen gestochen, sodann sei er nach Venedig zurückgekehrt, und habe dort diese Studien nach den Palästen und Baulichkeiten seiner Vaterstadt und Umgegend fortgesetzt, auch Mehreres für Algarotti und den englischen Consul Joseph Smith, auf dessen Veranlassung er später nach London ging, gemalt.

Als Sohn des alten Canale ward er von seinen Zeitgenossen *Canaletto*, das heisst, der kleine Canale, oder auch *Tonino*, d. i. der kleine Anton (einige haben Tonnino Thunfisch daraus gemacht) genannt. Den Namen *Canaletto* aber erhielt nach ihm später auch sein Neffe und Schüler Bernardo Bellotti, von dem wir in der zweiten Abtheilung dieses Werkchens sprechen werden, und dies hat zu der öfters vorgekommenen Verwechselung beider Meister Veranlassung gegeben.

Man sagt von Anton Canale, und Lanzi bestätigt dies, dass er der erste gewesen sei, welcher sich bei seinen Arbeiten der Camera obscura bedient habe, und hat man davon einestheils die Vortrefflichkeit seiner perspectivischen Zeichnung herleiten zu müssen geglaubt, anderseits ihm dies als unkünstlerisch zum Vorwurf machen wollen. Beides aber, eines wie das Andere, verräth nicht eben besondere Einsicht in die Natur des künstlerischen Schaffens überhaupt, und insbesondere kein

*) „Nojato del primo mestiere passò giovinetto a Roma, ove tutto si diede a dipinger vedute dal naturale e specialmente ruderi antichi. Tornato in Venezia continuo il medesimo studio sulle vedute di quella città, che la natura e l'arte cospirando insieme han rese le più magnifiche o le più nuove del mondo.

Moltissime ne ritrasse come vedevale; piacevolo inganno alla curiosità de coloro che non posso'n la Regina del Adria osservare co' propri occhi. Moltissime inoltre ne compose d'invenzione; graziòso misto di moderno e di antico di vero e di capriccioso. Alquante ne fece per l'Algarotti."

Verständniss der geistreichen Schöpfungen unseres Meisters, abgesehen davon, dass die perspectivische Projection der Camera obscura, der sphärischen Abweichung der Linsen halber, zu damaliger Zeit noch weit bedeutender, als bei den sehr verbesserten Constructionen unserer Apparate, niemals eine vollkommen, sondern nur annähernd richtige sein kann, so würde auch ein sclavisches Anhalten an dieselbe zu keiner Zeit, auch zu unserer nicht, ein der künstlerischen Auffassung genügendes würdiges Bild liefern können, wie wir ja dies heutzutage durch die bis zur Uebersättigung vorhandenen Photographien bewiesen finden, die nur durch ihre minutiöse Ausbildung der Details, nie aber als harmonische künstlerische Schöpfung interessiren können. — Ein Meister wie A. Canale bedarf solcher Hülfsmittel nicht, um für die künstlerische Auffassung genügend richtig perspectivisch zu zeichnen, es liegt aber anderntheils kein Grund vorhanden, einem Künstler zu verargen, sich eines Zeit oder unnütze Arbeit ersparenden Hülfsmittels zu bedienen, so bald er dasselbe zu seinem Zweck zu gebrauchen und zu beherrschen versteht, nicht von demselben zum Nachtheil seiner künstlerischen Selbständigkeit und Freiheit beeinflusst werden kann. Er bedarf ihrer dann nicht, er benutzt sie aber, wo er sie sich ihm unterthan machen, und Zeit ersparen kann. Lanzi sagt darüber ganz richtig.*)

Nicht mehr Gewicht ist auf eine andere Angabe zu legen, die die allgemeine Behauptung aufstellt, dass die oft sehr lebendige und geistreich gemalte Staffage seiner Bilder von Tiepolo gemalt sei, auch dies führt Lanzi zwar an**) und mag

*) „Servivasi il Canaletto per le sue prospettive della camera ottica quanto all' esatezza, ma n'emendava il difetto specialmente nelle tinte dell' aric. Egli è stato il primo che ne abbia insegnato il vero uso, limitandolo a ciò solamente che può piacere."

**) Ama il grand' effetto, e nel produrlo tiene alquanto del Tiepolo, che talvolta gli facea le figure, e ovunque muove il pennello, sian fabbriche, sian acqué, sian nuvole, sian figure, inprime un carattere di vigore che par vedere gli oggetti nell' aspetto che più impone."

es wohl bei einigen, namentlich früheren Bildern der Fall gewesen sein, um so wahrscheinlicher, als sein Bruder Fabio Canale ein Schüler des Tiepolo gewesen, daher ein künstlerischer Verkehr beider nachgewiesen erscheinen kann, deshalb aber anzunehmen, dass die Staffage aller seiner Bilder von Tiepolo herrühre, und das zu einem Gemeinplatze für alle Gallerie-Cataloge werden zu lassen, ist eine Absurdität, wie viele ähnliche Behauptungen dieser Art. A. Canale war Künstler und Zeichner von so grosser Begabung, dass er nicht fort und fort — wenn auch anfänglich für noch Ungeübtes — sich anderer Hand wird haben bedienen müssen, um seine Bilder mit Figuren zu staffiren. Zudem aber war Tiepolo von 1750 an bis zu seinem 1770 in Madrid erfolgten Tode gar nicht, oder doch fast gar nicht mehr in Venedig, da er 1750 nach Würzburg und von dort nach Italien ging, daselbst aber 1763 von Karl III. nach Spanien berufen ward. Canale selbst aber ging bis auf kurze Zeit vor seinem Tode nach London, würde also in nicht geringer Verlegenheit gewesen sein, wenn er seine Figurenstaffage nicht selbst hätte wollen malen lernen.

Wie schon erwähnt ging A. Canale auf Veranlassung und mit Empfehlungen seines Gönners des englischen Consul J. Smith, welchem er auch sein radirtes Werk gewidmet, nach England, wo er bald sehr geschätzt und gesucht, eine grössere Anzahl Bilder malte, die zum Theil durch Stiche von *Remi, Parr, Hulet, Müller, Steevens, Rooker, Bowler,* bekannt sind. Unter andern die Pont neuf a Hamptoncourt, gest. von *Hulet,* Vue de Westminster et du pont neuf, gest. von *Müller* und Vue septentrionale de la ville de Londres, gest. von *Steevens,* mehrere Ansichten des Parks von Ranelagh, gest. von *Remi, Parr* etc.

Ausserdem hat man noch folgende grössere Kupferstichwerke nach seinen Zeichnungen und Gemälden.

Antonio Visentini oder *Vicentini.* „Urbis Venetiarum prospectus celebriores ex Antonii Canal tabulies XXXVIII. ab. Antonio Visentini in tres partes distributi Venetiis 1742."

— „Prospectus magni canalis Venetiarum 1735“ 16 Blatt nach A. Canale.

— Ansichten von Venedig, wie der St. Marcuskirche, des Dogen-Palastes, verschiedener Kirchen, Canäle etc., 40 Blatt (nur eine andere Ausgabe des oben angeführten Werkes von 38 Blatt).*)

Johann Baptist Brostoloni, Brustoloni oder *Brustolini.* „Les ceremonies d'Election de Doge à Venise, et son mariage avec la mer, en 12 Pl., eine Folge von 12 grossen Blättern nach A. Canale.**)

— Eine andere Folge von 20 Bl. venetianischer Prospecte nach A. Canale.

Fabio Berardi (Schüler J. Wagner's) u. *Joseph Wagner* „Suite de six Vues chiffrées gravées par Berardi et Wagner 1742.“

H. Fletscher. Verschiedene Ansichten von Rom nach Zeichnungen A. Canale's, um 1755 gestochen.

— *Derselbe* und *Lud. Peter Boitard* 12 Blatt Ansichten von Venedig nach Bildern A. Canale's gez. von Baudouin.

Johann Boydell. Sechs Ansichten von Venedig, qu. fol.

Des Meisters eignes radirtes Werk, dessen genauere Beschreibung hier folgt, besteht aus 31 grösseren und kleineren Ansichten der Umgegend Venedigs und einem Titelblatt mit der Widmung an seinen Gönner, den Consul Joseph Smith. Es erschien um das Jahr 1745 auf 18 quer fol. Blättern in der Weise gruppirt, wie solches im Index pag. 21 angegeben. Da die Blätter weder nummerirt sind, noch, mit Ausnahme des Blattes No. 13, auf welchen 1741 A. C. als Inschrift am Giebel eines Hauses zu lesen, eine Jahreszahl tragen, so ist

*) Ant. Visentini hat auch ein Portrait des Antonio Canale seinem eignen gegenüber, mit Verzierungen eingefasst, von ihm selbst geistreich radirt, seinem Werke beigegeben.

**) Die von Lanzi siehe pag. 2 erwähnten 14 Bl. Ansichten von Rom und der römischen Campagne, die Brostoloni gestochen, sind im Catalog von Sternberg Manderscheid Vol. I. 7080 erwähnt.

ihre Reihenfolge weder chronologisch. noch der Folgenreihe der Ausgabe nach mit Sicherheit festzustellen.

Das erste vollständige Verzeichniss des Werkes gab ein Catalog der Sammlung des Dr. Benjamin Petzold in Wien in der 7. Abtheilung desselben, die im Jahre 1843 bei Sigismund Bermann daselbst erschienen*), dies Verzeichniss hat auch Nagler in seinem Monogr.-Lexicon Vol. I., No. 301, pag. 134—136, sowohl dem Inhalte als der Folgenreihe nach aufgeführt, da aber in demselben das Titelblatt das 21. ist, so hat der Verfasser, der besseren Uebersicht halber, vorgezogen mit diesem zu beginnen, darauf die grösseren, dann die kleineren Blätter in der Folge zu geben, wie solche im Dresdner Kupferstich-Cabinet und in andern Sammlungen zu einem Heft geordnet sich vorfinden, obschon eine chronologische Folge vielleicht die fast umgekehrte sein würde.

Verschiedene Abdrucks-Gattungen, im eigentlichen Sinne des Wortes, Veränderungen, Ueberarbeitungen der Radirung selbst, sind von nachverzeichneten Blättern zur Zeit nicht bekannt. Ein Unterschied der Drucke ist nur in der Druckweise, in dem Papier und in der den späteren Abdrucken aufgedruckten Chiffre späterer Verleger zu suchen. Die Drucke der ersten Ausgabe des ganzen Werkes sind auf starkem Papier, und in gleich grossem qu. folio Format gedruckt, wobei die kleineren Platten zu je zwei, drei und vier gruppirt, auf einem Bogen gedruckt wurden, auf gleichem Papier sind die älteren einzelnen Abdrücke der Platten. Die späteren Abdrücke sind meist auf schwächerem Papier und mit FF. oder E. und einer Nummer bezeichnet, auch giebt es Abdrücke zwischen diesen Beiden mit gelöschter Adresse meist noch ziemlich gut und farbig, während die mit E. bezeichneten mager und farblos erscheinen. Diese drei Arten späterer Abdrücke existiren wahrscheinlich von sämmtlichen, wenigstens den grösseren Platten, es ist jedoch speciell nur derjenigen Erwähnung gethan, welche zur Ansicht wirklich vorgelegen haben.

*) Siehe die Beilage S. 77.

1. Das Titelblatt.

*Vedute | Altre prese da i Luoghi altre ideate | Da | Antonio Canal | et da esso intagliate poste in prospetiva | umiliate | All. Ill. Signor | Giuseppe Smith | console di S. M. Britanica appresso la Ser*ma *| Repubblica di Venezia | In segno di stima ed ossequio.*

Vor einer monumentartigen Ruine, an deren Hauptwand obiger Titel des Werkes als Inschrift sich befindet, liegt ein Bassin, zu welchem von rechts Stufen hinabführen, auf einer derselben sitzt eine Frau mit ihrem Kind, ein Mann steht neben ihr, auf der obersten Stufe sitzt ein kleiner Hund, hinter der das Bassin begrenzenden Mauer erhebt sich eine Säule mit einer Figur und die Kuppel einer Kirche, links auf dem Mauervorsprung sitzt ein junger Mann mit einem Stabe und im Hintergrunde sieht man ein gewöhnliches Wohnhaus italienischer Bauart.

Ausser obiger Titelinschrift hat das Blatt sonst keine Bezeichnung (bei Petzold No. 21),

hoch 11″ 1‴ breit 15″ 9‴ oder 29 Ctm. und 42½ Ctm.

Dieses Titelblatt scheint nur der ersten Gesammtausgabe beigegeben zu sein, spätere Abdrücke auf anderem als starken Papier sind nicht bekannt.

2. La Torre di Malghera.

Ein sehr hell gehaltener viereckiger Thurm rechts bei einigen Fabrikhäusern mit eigenthümlich geformten Rauchfängen am Ufer eines grossen Wassers mit Landungsplatz für Schiffe, im Vorgrunde sind zwei Schiffer mit ihrem Fange beschäftigt und zwei andere befinden sich in einem Boote, den Hintergrund der Landschaft bildet niedriges Gebüsch mit dahinter liegendem Gebirge.

In der Mitte des Blattes, unten gegen links hin, obige Unterschrift, und in der Ecke links „A. Canal f.“ (Petzold No. 25.)

hoch 11″ 1‴ breit 15″ 9‴ oder 29½ Ctm. 42½ Ctm.

I. Abdruck wie oben beschrieben auf starkem Papier.

II. oder III. Abdruck mit E 4 unten im Rande rechts.

3. Mestre.

Das Innere des Ortes mit einem Canal, an dessen Ufer Gebäude und Gärten, breite Stufen führen vorn zu beiden Seiten nach den Canal hinab, linker Hand sieht man ein Kaufhaus, Mauthgebäude oder dergl. mit Waaren-Niederlage. Auf dem Canal liegen mehrere Fahrzeuge, den Hintergrund schliessen Gartenhäuser und Baumpartien, Platz und Canal sind mit vielen Figuren belebt, darunter links eine Carosse.

In der Mitte unten etwas nach links obige Unterschrift und in der Ecke links „A. Canal f.“ (bei Petzold No. 22).

hoch 11″ 1‴ breit 15″ 9‴ oder 29½ Ctm. 42½ Ctm.

I. Abdruck wie oben beschrieben auf starkem Papier.

II. u. III. Abdrücke zwar nicht bekannt, aber wahrscheinlich vorhanden.

4. Al Dolo.

Ansicht der Ortschaft Dolo bei Venedig, rechts im Mittelgrunde eine Kirche mit Campanile, eine Canalschleusse, mit Gondeln belebt, erstreckt sich nach links bis zum Rande des

Vorgrundes, Pfähle sind in denselben eingerammt, eine Gondel links herankommend halb sichtbar, gegenüber der rechts gelegenen Kirche eine stattliche Villa und andere Häuser der Ortschaft. Ganz im Vorgrunde rechts sieht man zwei Karren und einen Kärner, mehrere andere Figuren beleben den Ort.

In der Mitte unten, etwas nach links, obige Unterschrift, und in der Ecke links „A. Canal. f.“ (bei Petzold No. 30).

hoch 11″ 1‴ breit 15″ 10‴ oder $29^1/_2$ Ctm. $42^3/_4$ Ctm.

I. Abdruck wie oben beschrieben auf starkem Papier.

II. Abdruck mit F. F. 3 unten rechts im Rande auf dünnes Papier gedruckt.

5. A le Porte del Dolo.

Eine andere Ansicht der Schleussen in Dolo bei Venedig, rechts am Eingang der Hauptschleusse eine Gondel, auf dem Vorplatz links ein Weib mit einem Knaben, im Hintergrunde nach links ein grosses Gebäude, anscheinend eine Locanda, dahinter eine Kirche mit Campanile, mehrere Schiffe und Gondeln beleben den Canal.

In der Mitte unten, etwas nach links, obige Unterschrift, in der Ecke links „A. Canal. f.“ (bei Petzold No. 28).

hoch 11″ 2‴ breit 15″ 10‴ oder $29^3/_4$ Ctm. $42^3/_4$ Ctm.

I. Abdruck wie beschrieben auf starkem Papier.

II. Abdruck mit F. F. 1 unten im Rande rechts, dünnes Papier.

6. Le Porte del Dolo.

Innere Ansicht eines Schleussenhofes zu Dolo bei Venedig, linker Hand eine Locanda durch aushängenden Kranz als solche bezeichnet, gegenüber einige andere Gebäude, an deren Vorderen ein Mann in einem Kahn stehend, sich anhält, ein Herr und eine Dame in der Mitte des Vorgrundes, links ein Obstverkäufer und rechts drei anscheinend mit Einsammeln von Früchten beschäftigte Figuren. An der Brustwehr des Schleussenhofes ist ein Mann mit einem zweiten im Gespräch, von welchen letzteren man nur den Kopf sieht, links im Innern der Locanda bemerkt man ein Fleisch-

gewölbe, darinnen einen Mann uud davor eine Magd sitzend, auch auf der Gallerie des zweiten Hauses rechts bemerkt man einige Figuren, nach hinten ist der Schleussenhof geschlossen.

In der Mitte unten, etwas nach links, obige Unterschrift, in der Ecke links „A. Canal. f.“ (bei Petzold No. 29).

hoch 11″ 1‴ breit 15″ 10‴ oder $29^1/_2$ Ctm. 43 Ctm.

I. Abdruck wie oben beschrieben auf stärkerem Papier.

II. Abdruck mit F. F. 2 unten rechts im Rande, auf dünnem Papier.

7. Prà della Valle.

Grosser freier Platz, rechts Paläste und Häuser, im Hintergrnnd die Fronte eines desgl., die Ecke der weiter führenden Strasse bildend, daneben links eine Kirche mit einem viereckigen Thurm, der Platz ist mit vielen Figuren belebt, unter denen rechts eine reiche Carosse und links eine Gruppe bei einer Standarte sich auszeichnen.

In der Mitte unten etwas nach links obige Unterschrift, in der linken Ecke „A. Canal. f.“ (bei Petzold No. 24).

hoch 11″ 2‴ breit 15″ 9‴ oder $29^3/_4$ Ctm. $42^1/_2$ Ctm.

I. Abdrnck wie beschrieben auf starkem Papier.

II. Abdruck oder III. mit E. 3 unten rechts im Rande auf dünnem Papier.

8. S. Giustina in Prà della Vale.

Aehnlicher Platz mit einer in der Mitte etwas nach links stehenden Kirche mit sechs Kuppeln und einem Glockenthurm, an welchem sich nach rechts mehrere Gebäude und nach links ein mit Bäumen bepflanzter Platz nnd andere Häuser anschliessen. Der Platz, sonst leer, ist nur mit Fussgängern und einigen Wagen belebt, unter denen sich rechts im Vorgrund ein mit vier Ochsen bespanntes Fuhrwerk bemerklich macht.

In der Mitte unten, etwas nach links, obige Unterschrift, und in der Ecke links „A. Canal. f.“ (bei Petzold No. 23).

hoch 11″ 2‴ breit 15″ 10‴ oder 29¾ Ctm. 43 Ctm.

I. Abdruck wie beschrieben auf starkem Papier.

II. oder III. Abdruck mit E. 2 unten rechts im Rande, auf dünnem Papier.

9. Am Canal der Brenta.

Sehr schöne reiche Landschaft mit einem Baum in der Mitte, der etwas nach rechts hin geneigt einen ganz dürren und zwei ganz schwach belaubte Aeste zeigt. Am jenseitigen Ufer des, fast die ganze Breite des Blattes einnehmenden Canales der Brenta, erblickt man anmuthige Villen und eine Mühle, rechts im Vorgrund eine hölzerne Brücke, an deren Seite ein Mann hinabsteigt, am Wasser nach links eine auf einem Esel sitzende, und noch zwei andere Figuren, im Vorgrund neben dem grossen Baum liegen bei einem Zaun noch einige Baumstämme.

Dies Blatt hat keine Unterschrift, in der Mitte unten steht blos „A Canal. f“ (bei Petzold No. 26).

hoch 11″ 2‴ breit 15″ 10‴ oder 29¾ Ctm. 43 Ctm.

I. Abdruck wie oben beschrieben auf starkem Papier.

II. Abdruck oder III. mit E. 5 unten rechts im Rande, auf dünnem Papier.

10. Der Bogen mit der Laterne.

Ein auf zwei Säulen gestütztes offenes Gewölbe von drei Bogen, von dem mittleren Bogen, welcher ganz, während der zur rechten nur halb, der zur linken nur zum kleinsten Theil sichtbar ist, hängt eine geöffnete Laterne herab. In der Durchsicht des mittelsten Bogens erblickt man ein viereckiges Gebäude mit anderen daran stossenden Baulichkeiten, nach links hin desgl. ein Monument mit dem Sarkophag eines Bischofes. An der Säule rechts steht ein Soldat bei einem zweiten sitzenden, noch weiter rechts ein dritter, von hinten gesehen, und ein vierter auf einer Trommel schlafend, links ebenfalls einige Figuren.

Den Hintergrund rechts bildet ein Triumphbogen mit der Durchsicht auf das Meer, zur Seite rechts erblickt man Ruinen eines Tempels.

Dies Blatt hat ebenfalls keine Unterschrift als etwas nach links unten „A. Canal. f. V.“ (bei Petzold No. 31).

hoch 11″ 2‴ breit 15″ 10‴ oder 29¾ Ctm. 43 Ctm.

I. Abdruck wie oben beschrieben, auf starkem Papier.

II. Abdrücke und III. nicht sicher zu bestimmen ob solche, wie jedoch wahrscheinlich, vorhanden.

11. Murano.

Ansicht der Ortschaft Murano auf der Insel gleiches Namens bei Venedig, reicher Prospect der Ortschaft an einem Canal, in der Mitte erhebt sich eine Säule mit der Statuette eines Heiligen, zur rechten Hand vorn in der Tiefe sieht man eine Mühle mit dazu gehörigen Gebäuden, nach links vorn einen Mann auf einem Schubkarren sitzend und eine Carosse, Schiffe mit Waaren beladen beleben den Canal, einige Figuren den Platz an demselben, links wird das Blatt von einem bis an den obern Rand sich erhebenden grossen Baume begrenzt.

Dies Blatt ist ebenfalls ohne Unterschrift, in der Mitte unten steht „A. Canal f.“ (bei Petzold No. 27).

hoch 11″ 3‴ breit 15″ 10‴ oder 29¾ Ctm. 43 Ctm.

I. Abdruck wie oben beschrieben auf starkem Papier.

II. Abdruck oder III. mit E. 8 (?) (Nummer undeutlich) auf dünnem Papier.

12. Das Haus mit MDCCXLI. A. C.

Verschiedene Gebäude an einem Canal, in der Mitte des Mittelgrundes eine Kirche mit einer Kuppel. Von der Höhe des Vorgrundes sieht man auf einige rechts unten am Canal liegende Fahrzeuge hinab, am Giebel eines auf der linken Seite befindlichen Hauses steht mit grosser Schrift MDCCXLI. A. C., auf der seitwärts angebauten Veranda steht ein Weib, ganz

vorn ein Mann im Mantel und ein zweiter nur zur Hälfte sichtbar. In der Mitte, nach rechts zu, ein sitzender Hund und ganz am Rand ein Soldat in armenischer Tracht.

Das Blatt ist, ausser obiger Schrift im Bilde selbst, ohne weitere Bezeichnung (bei Petzold No. 19).

hoch 11″ 2‴ breit 8″ oder 29 Ctm. $21^1/_2$ Ctm.

I. Abdrücke der Gesammt-Ausgabe auf gr. qu. f. mit dem folgenden No. 13 auf einem Blatt gedruckt, starkes Papier.

II. Abdrücke ebenfalls, die älteren auf starkem, III. Abdrücke auf dünnem Papier.

13. Das Haus mit dem Säulen-Vorbau.

Eine der vorigen ähnliche Partie, in der Mitte zwischen Kähnen sieht man ein grosses Gebäude mit tempelartigem Vorbau sich erheben, dahinter mehrere andere Häuser und eine den Hauptcanal abschliessende Mauer, welche oben verziert ist. Auf einem Mauerbruchstück, im Vorgrund rechts, sitzt ein im Rücken zu sehender Mann und auf der entgegengesetzten Seite stehen zwei Männer, ein Armenier und ein vom Terrain des Vorgrundes halbverdeckter, mit einem Hute. In der Ferne sieht man über den mit Gondeln besetzten Canal eine Insel mit einer Kirche, die im Profil Aehnlichkeit mit der von Maria della Salute in Venedig hat.

Das Blatt ist ebenfalls ohne bezeichnende Unterschrift, rechts unten steht „A. C.“ (bei Petzold No. 18).

hoch 11″ 2‴ breit 7″ 11‴ oder 29 Ctm. $21^1/_2$ Ctm.

I. Abdrücke wie bei den vorigen erwähnt, mit diesem zusammen auf einem Blatt.

II. und III. Abdrücke wie bei dem Vorigen.

14. Die Cascade.

Landschaft mit einer Stadt und einer steinernen Brücke von einem Bogen, welche über ein nach dem Mittelgrund zu eine Cascade bildendes Wasser führt. Linker Hand ein grosses Grabmonument eines Patriarchen unter einem Baldachin, auf

dessen Spitze ein geflügelter Genius steht. Ausser mehreren kleineren Figuren im Mittelgrund bemerkt man vorn einen Mann im Rücken gesehen und etwas rechts von demselben einen Hund.

Das Blatt ist ebenfalls ohne Unterschrift, unten etwas nach rechts steht „A. Canal f. V.“ (bei Petzold No. 20).

hoch 11″ 1‴ breit 11″ 2‴ oder 29 Ctm. $29\frac{3}{4}$ Ctm.

I. Abdruck in der Gesammt-Ausgabe wie beschrieben auf starkem Papier.

II. und III. nicht bekannt, einzeln überhaupt selten.

15. La Libreria V.

Das Bibliothekgebäude am Dogenplatz mit der unteren Partie des grossen viereckigen Thurmes, welche am Ende der Façade des Gebäudes nach rechts hin sichtbar, nach links die Säule mit der Statuette des S. Georg und dem Drachen, nahe dabei ein Pulcinell-Theater mit davor versammelten Publikum, links vorn die Ecke des Dogenpalastes, bei welcher an einem runden Piedestal zwei Männer bei einem runden Kessel kauern, auf dem Platze mehrere Magistratspersonen und andere Figuren.

Unten in der Mitte, etwas nach links, obige Unterschrift, in der Ecke links „A. Canal. f.“ (bei Petzold No. 12).

hoch 5″ 4‴ breit 7″ 9‴ oder 14 Ctm. 21 Ctm.

I. Abdrücke der Gesammt-Ausgabe in gr. qu. f., je vier dieser kleineren qu. 4 Blätter, hier No. 15, 16, 17 u. 18 auf einem Blatt zusammengestellt, auf starkem kräftigem Papier gedruckt.

II. ältere ebenfalls auf stark., III. auf schwächerem Papier.

16. La Pieva del Bando V.

Der Platz der öffentlichen Ausrufe am Dogenpalast, welcher links sichtbar, vor dem Beschauer die Aussicht auf den Canale grande mit der gegenüber liegenden Insel, auf welcher die Kirche Maria della Salute. Am Ende des Platzes, linker

Hand, die Säule mit dem S. Georg und die Säule mit dem Löwen. Viele Figuren beleben den Platz und man bemerkt sowohl rechts als links im Vorgrund einige kleine Hunde.

In der Mitte unten obige Unterschrift, in der Ecke links „A. Canal. f.“ (bei Petzold No. 13).

hoch 5″ 4‴ breit 7″ 9‴ oder 14¼ Ctm. 21 Ctm.

I. Abdrücke wie das vorige Blatt mit 15, 17 und 18 zusammen.

II. ältere desgl., III. auf dünnerem Papier.

17. Der Markt-Platz an der Ponte Rialto.

Marktplatz an der grossen Brücke über den Canale grande, gegenüber Maria della Salute. Auf der, durch eine Säule begrenzten rechten Seite, ein grosses Schiff mit Zeltbedachung. Sehr figurenreiches Blatt, hinter den Gruppen zur linken Seite noch einige Schiffe.

Das Blatt ist ohne Unterschrift, unten in der Mitte, etwas nach rechts hin, „A. Canal. f.“ (bei Petzold No. 10).

hoch 5″ 4‴ breit 7″ 9‴ oder 14¼ Ctm. 21 Ctm.

I. Abdrücke ebenso wie die vorigen mit No. 15, 16 u. 18 zusammen.

II. und III. Abdrücke wie bei Vorigem.

18. La Preson V.

Das Gefängnissgebäude an der Brücke della Paglia und dem Dogenpalast, dessen untere Façade links sichtbar, rechts der Canal mit mehreren Gondeln, den Hintergrund bilden Paläste und kleinere Gebäude am Quai des Canale grande. Der Vorderplatz am Dogenpalast ist mit Figuren belebt, unter denen man rechts vorn zwei Männer mit einem Knaben in der Mitte bemerkt.

Unten etwas nach links hin obige Unterschrift und in deren Ecke links „A. Canal. f.“ (bei Petzold No. 15).

hoch 5″ 4‴ breit 7″ 9‴ oder 14¼ Ctm. 21 Ctm.

I. Abdruck auf gr. qu. f. mit No. 15, 16 und 17 auf einem Bogen.

II. ältere auf starkem, u. III. spätere auf dünnem Papier.

19. Die Gebirgslandschaft.

Wilde Gebirgspartie mit einem abstürzenden Gebirgswasser, über welches eine hölzerne Brücke führt, auf derselben eine Carosse mit zwei Pferden bespannt, welche nach links einem aus zwei viereckigen Pfeilern bestehendem Thore zufährt, nach rechts führt der Weg über eine steinerne hochgewölbte Brücke von einem Bogen, auf welcher eine Betsäule und Rad und Galgen mit einem daran hängenden sichtbar. Von der Brücke herab kommt ein hochbepackter Reisewagen, in der Mitte des Vorgrunds ein kleines Kreuz am Wege und rechts ein sitzend eingeschlafener Mann.

Eine Schriftbezeichnung hat dieses mit sehr flüchtiger Nadel radirte Blatt nicht, nur „A. Canal. f.“ steht unten in der Mitte (bei Petzold No. 4).

hoch 5″ 4‴ breit 7″ 9‴ oder 14¼ Ctm. 21 Ctm.

I. Abdrücke der Gesammt-Ausgabe auf gr. qu. f. wie oben beschrieben und mit No. 20, 21 und 22 auf einem Bogen zusammengestellt

II. ältere einzeln auf starkem, III. spätere auf dünnerem Papier.

20. Die Osterie am Canal.

Zur linken Hand eine Locanda mit einer Freitreppe und alterthümlichen reichverziertem Portal, auf dem Platz neben demselben, und auf der offenen Veranda über demselben zechende Gäste, nach links eine Reiterstatue auf einem thurmähnlichen runden Piedestale, neben welcher ein Thor und dahinter das Meer sichtbar, nach vorn ein kleines Grabmonument, bei welchem zwei Männer stehen.

Ebenfalls ohne Unterschrift, in der Mitte unten „A. Canal. f.“ (bei Petzold No. 8).

hoch 5″ 4‴ breit 7″ 9‴ oder 14¼ Ctm. 21 Ctm.

I. Abdrücke wie oben beschrieben auf gr. qu. fol. mit No. 19, 21 und 22 auf einem Blatt.

II. und III. Abdrücke wie bei vorigem.

21. Die Terrasse.

In der Mitte des Bildes sieht man eine, die Hintergebäude eines Gehöftes verbindende gangartige Terrasse, auf deren Mauerrande Blumenstöcke stehen, nach links zu eine Weinlaube und zwei Frauen davor, rechts eine nach der Terrasse aufwärts führende Treppe mit zwei Männern, deren einer seinen Hut neben die offenstehende Thür des Hauses rechts aufgehangen zu haben scheint, nach weiter hinten bemerkt man eine ähnliche zweite Terrasse mit aufgehangener Wäsche, wie auch solche auf der Plattform des Hauses links zu sehen.

Das Blatt ist ebenfalls ohne Unterschrift, in der Mitte unten „A. Canal f.“ (Petzold No. 9).

hoch 5″ 4‴ breit 7″ 9‴ oder 14¼ Ctm. 21 Ctm.

I. Abdrücke wie beschrieben auf gr. qu. fol. mit No. 19, 20 und 22 zusammen auf einem Blatt.

II. und III. Abdrücke wie bei den vorigen Nummern.

22. Le Procuratie nuove e. S. Ziminian. V.

Das Gebäude der Procuratur am Markusplatz, der von einem grossen Quadrat gleichartiger Gebäude umschlossen ist. Der Platz ist sehr reich mit Volksgruppen, Marktverkäufern mit und ohne Schirme staffirt, rechts vorn bemerkt man eine nach links gehende Dame in grossem Reifrock, nahe dabei einen sitzenden Hund, die rechte Seite bildet ein mit Marquisen decorirtes Haus, an dessen einen der obern Fenster eine Frau sichtbar.

Unten in der Mitte obige Unterschrift, in der Ecke links „A. Canal. f.“ (bei Petzold No. 14).

hoch 5″ 4‴ breit 7″ 9‴ oder 14¼ Ctm. 21 Ctm.

I. Abdrücke wie beschrieben mit No. 19, 20 u. 21 zusammen auf starkem Papier.

II. und III. wie bei dem Vorigen.

23. Am Ufer der Brenta.

Uferplatz mit einem hinten quer vor im Schatten stehenden palastähnlichen Gebäude, zur linken Hand eine mit Baumpartien gemischte Häusergruppe, dahinter ein hoher Berg und links das mit Pilastern verzierte Profil des Einganges einer Kirche, mit einem Kreuz auf dem Frontispice, an deren Mauer zwei Männer an einem Tisch beschäftigt sind, weiter nach vorn im Vorgrund liegt ein Rad, gewöhnliche Zeltbaracken mit Käufern und Verkäufern bilden den Mittelgrund.

Das Blatt ist ohne Unterschrift, unten in der Mitte „A. Canal. f.“ (bei Petzold No. 7).

hoch 5″ 4‴ breit 7″ 9‴ oder 14¼ Ctm. 21 Ctm.

I. Abdrücke der Gesammt-Ausgabe gr. qu. fol. mit No. 24, 25 u. 26 auf einem Bogen zusammengestellt, auf starkem Papier.

II. ältere einzeln ebenfalls auf starkem, III. neuere auf dünnem Papier.

24. Der betende Pilger.

Landschaft mit einer Anhöhe, auf welcher ein festungsartiger Bau zwischen Gebüsch sichtbar, dabei eine Schildwache, weiter nach links ein Triumphbogen als Eingang zu einer dahinter liegenden Ortschaft, nach vorn bei einer hölzernen Brücke ein Kreuz, vor welchem ein Pilger in betender Stellung. Unten rechts zur Seite ein Kahn mit zwei Männern, weiter dahinter eine kleine steinerne Brücke mit einem darüber fahrenden Wagen, vor der Holz-Brücke links ein den gegenüberliegenden Wasserfall anbellender Hund.

Das Blatt ist ebenfalls ohne Unterschrift, unten in der Mitte steht „A. Canal. f.“ (bei Petzold No. 5).

hoch 5″ 6‴ breit 7″ 9‴ oder 14¾ Ctm. 21 Ctm.

I. Abdrücke mit 23, 25 u. 26 zusammen auf stark. Papier.

II. und III. Abdrücke wie bei dem Vorigen.

25. Das verfallene Thor.

Landschaft mit einem verfallenen aus zwei Pfeilern bestehenden Portal zur rechten Seite, hinter welchem ein Baum und Berglehne, links eine Dorfkirche und im Mittelgrund ein Thurm mit mittelalterlichen Zinnen bei anderen Gebäuden, eine Frau mit einem Korbe und einem Stabe geht nach dem Vorgrund zu, rechter Hand bemerkt man noch zwei andere Figuren und einen Hund.

Das Blatt ist ebenfalls ohne Unterschrift, in der Mitte unten „A. Canal. f.“ (bei Petzold No. 6).

hoch 5″ 5‴ breit 7″ 9‴ oder 14¾ Ctm. 21 Ctm.

I. Abdrücke wie beschrieben mit 23, 24 u. 26 zusammen auf starkem Papier

II. und III. Abdrücke wie bei den Vorigen.

26. Das Thorgebäude mit dem Ziehbrunnen.

Landschaft mit einem gewölbten Thorgebäude, in welchem eine Frau bei einem Ziehbrunnen, links dahinter verschiedene Gebäude, weiter nach vorn eine zweite Frau bei einem sitzenden Manne stehend. Ein hölzerner Steg führt über ein kleines Wasser zu einer steinernen Brücke nach rechts hin, hinter welcher ebenfalls verschiedene Gebäude sichtbar sind.

Das Blatt hat ebenfalls keine Unterschrift, unten links im Bilde selbst „A. C.“ (bei Petzold No. 3).

hoch 4″ 11‴ breit 7″ 9‴ oder 13½ Ctm. 21 Ctm.

I. Abdrücke wie beschrieben mit 23, 24 u. 25 zusammen auf starkem Papier.

II. und III. Abdrücke wie bei den Vorigen.

27. A Capo d'Istria.

Offner Platz am Canal, vor der Facade einer Kirche und einem palastähnlichen Gebäude zur rechten Seite, vor welchem eine Fahnenstange aufgerichtet ist, gegenüber links, vor einer aus Bruchstücken antiker Säulen bestehenden Ruine, steht auf mit Festons geziertem Piedestal eine Statue.

Das Blatt ist ebenfalls ohne Unterschrift, in der Mitte unten steht „A. Canal. f." (bei Petzold No. 11).

hoch 5" 4‴ breit 7" 10‴ oder $14^1/_4$ Ctm. $21^1/_8$ Ctm.

I. Abdruck der Gesammt-Ausgabe gr. qu. fol. mit No. 28 zusammen auf einem Blatt auf starkem Papier.

II. einzelne Abdrücke (sehr selten) ebenfalls auf starkem, III. auf dünnem Papier.

28. Die Ruinen bei der Pyramide.

Ruinen antiker Gebäude mit einer Wasserleitung und Bassin, linker Hand eine Pyramide und eine Säule, im Vorgrund ein grosser viereckiger Pfeiler isolirt stehend, dabei ein herabgestürztes Gesims, bei welchem zwei Männer beschäftigt sind, ein dritter steht davor. An dem Bassin im Mittelgrund und nach rechts zu mehrere Figuren.

Das Blatt ist ohne Unterschrift, unten in der Mitte steht „A. Canal. f. (bei Petzold No. 16).

hoch 5" 5‴ breit 8" 1‴ oder $14^1/_2$ Ctm. 22 Ctm.

I. Abdrücke wie oben beschrieben mit No. 27 zusammen auf starkem Papier.

II. u. III. wie bei dem Vorigen, u. ältere einzelne ebenfalls selten.

29. Das Marienbild bei der Capelle.

Ruinen einer alten Capelle mit reich verzierten Pfeilern, bei welcher eine von hinten gesehene Statue der heiligen Jungfrau steht, hinter einem linker Hand sichtbaren grossen Dache erhebt sich ein Baum, rechts steht ein von Säulen getragener

Frontespice mit der Statuette eines Heiligen auf der Spitze, dahinter ein Thorthurm vor einer Ortschaft, von der nur noch der Giebel eines Hauses sichtbar, in der Ferne durch Berge begrenzt.

Das Blatt ist ebenfalls ohne Unterschrift, selbst ohne die Bezeichnung des Meisters (bei Petzold No. 17).

hoch 8″ 4‴ breit 4″ 10‴ oder 21½ Ctm. 12¾ Ctm.

I. Abdrücke der Gesammt-Ausgabe gr. qu. fol. mit No. 30 u. 31 auf einem Bogen und auf starkem Papier.

II. einzelne ältere ebenfalls auf stark., III. auf dünnem Papier.

30. Die Landschaft mit dem Monument.

Ein Monument rechts bei einem Baum stehend, linker Hand ein kleines Wasser, auf welchem ein Mann in einem nur halb sichtbaren Kahne bemerklich, im Hintergrunde eine Ortschaft.

Ohne weitere Bezeichnung als unten in der Mitte „A. C.“ (Petzold No. 1).

hoch 4″ 6‴ breit 3″ 3‴ oder 11¾ Ctm. 8¼ Ctm.

I. Abdrücke wie oben beschrieben mit 29 u. 31 zusammen auf starkem Papier.

II. einzelne ältere sehr selten, und ebenfalls auf starkem Papier, III. unbekannt.

31. Die kleine Brücke mit der Osterie.

Eine Brücke von einem Bogen, mit einem kleinen als „Osteria“ bezeichnetem Gebäude, ein mit vier Ochsen bespannter Wagen fährt darauf nach rechts hin, ein Mann geht voraus, vorn ein Kahn mit drei Männern, im Hintergrunde, über der Brücke ist eine Ortschaft mit einem Thurm sichtbar.

Ohne Bezezeichnung nur mit „A. Canal. f.“ unten nach rechts hin. (Petzold No. 2.)

hoch 5″ 7‴ breit 4″ 10‴ oder 13¾ Ctm. 12½ Ctm.

I. Abdrücke wie oben beschrieben mit 29 u. 30 zusammen auf starkem Papier.

II. einzelne ebenfalls sehr selten und auf starkem Papier, III. unbekannt.

Dies wäre das, was zur Zeit über Antonio Canale's eignes radirtes Werk zu sagen ist, dass dabei noch manche Lücke auszufüllen sein wird, kann, nach dem Wenigen, was bisher über diesen Meister gesammelt und geschrieben worden, kaum anders erwartet werden und steht zu hoffen, dass dieser erste Versuch Veranlassung werden möge, auf Abweichendes und Ergänzendes des hier Gegebenen aufmerksam zu machen. Der Verfasser bittet zugleich angelegentlich um Mittheilung solcher Vorkommen, wo sich deren finden sollten, seinen aufrichtigsten und erkenntlichsten Dank dafür zusichernd.

Es bleibt nun noch übrig, auch der Gemälde und Handzeichnungen Ant. Canale's einige Erwähnung zu thun, obschon es nicht die Absicht sein und nicht in den diesen Blättern gestellten Grenzen liegen kann, sich darüber weitläufiger, geschweige denn erschöpfend zu verbreiten.

Die Zahl der dem Antonio Canale zugeschriebenen Originalgemälde würde, wenn zu den notorisch bekannten Prospecten seiner Vaterstadt Venedig und der nahe liegenden Orte Padua, Verona und den ebenfalls durch Stiche bekannten in England gemalten Bildern alle die noch hinzugerechnet werden, welche in den Museen Frankreichs, Englands und Deutschlands seinen Namen tragen, eine von einem Künstler kaum zu bewältigende Summe der Arbeit ergeben, sind doch in Deutschland allein über 80 dem Ant. Canale zugeschriebene Bilder als in den Sammlungen vorhanden aufgeführt*), ungerechnet die einzeln in Privatbesitz etwa noch unbekannt gebliebenen. *Stuttgart* allein hat deren 15, *Darmstadt* 14, *Berlin* 8, *Carlsruhe* 7, *Wien* u. *Dresden* je 6, *München*, *Schwerin*, *Wörlitz* je 5 aufzuweisen, die übrigen vertheilen sich auf *Nürnberg*, *Cöln*, *Aachen*, *Hannover*, *Ludwigslust*, *Prag* u. s. w.

Unter den Gemälden desselben, welche sich in Deutschland befinden, ist eine Ansicht der Stadt München von der Ostseite, siehe Catal. der Pynacothek 1839 No. 480, noch um

*) Siehe G. Partey's deutscher Bildersaal, Verzeichniss der in Deutschland vorhandenen Oelbilder verstorbener Maler aller Schulen, Berlin 1863.

deswillen besonders interessant, weil es den Beleg liefert, dass A. Canale sich einige Zeit in München aufgehalten hat.

Es liegt auf der Hand, dass hierbei sehr viele sich befinden werden, welche bei genauerer Prüfung nur als von einem der Nachahmer und Schüler Canale's, wie Guardi, oder als eine der früheren Arbeiten seines Neffen und Schülers B. Bellotto anzusprechen sein werden. Es sind jedoch die ihm noch am meisten ähnelnden früheren Arbeiten seines Neffen noch gar sehr hinter der Meisterschaft seines Onkels zurück, Guardi's Arbeiten aber, die weit oberflächlicher und manierirter, lassen sich gar leicht von Canale's Arbeiten unterscheiden, obwohl man ihn den zweiten Canaletto genannt. Anderer noch unbedeutenderer Nachahmer gar nicht zu gedenken. Antonio Canale's Farbe ist klar durchsichtig und sonnig, seine Behandlungsweise eben so leicht als geistreich ansprechend, während die Arbeiten aller seiner Nachahmer, diesen gegenüber, undurchsichtig, schwer in der Farbe, steif und hölzern in der Zeichnung erscheinen und keine Spur des reizenden Spieles sonniger Lichter mit den eben so naturwahren, als üppig wechselnden Localtönen zeigen.

Schwieriger zu unterscheiden sind seine Handzeichnungen, von denen seines Neffen, der sich die Art und Weise seines Onkels vollständig zu eigen gemacht und ihn hier, wo das Spiel der Farben wegfällt, auch leichter zu erreichen vermochte. Eine der schönsten und reichsten Sammlungen von Handzeichnungen beider, des Onkels wie des Neffen, besitzt das Darmstädter Museum, die der Verfasser, Dank der Freundlichkeit und Zuvorkommenheit des Herrn Prof. *Rud. Hofmann,* Inspector des Museum, nicht nur einer eingehenderen Betrachtung unterziehen konnte, sondern auch schriftliche Notizen über diese höchst interessante Sammlung von demselben erhielt*). Möge die gelegentlich gegebene Aussicht auf eine nähere Beschreibung dieser Sammlung recht bald in Erfüllung gehen.

Reproductionen der Gemälde und Zeichnungen A. Canale's finden sich in den Seite 4 u. 5 schon erwähnten Werken von

*) Siehe den Brief des B. Bellotto an seinen Oheim in den Beilagen.

verschiedenen Stechern vor und sind zu den dort schon angeführten, in England gefertigten Gemälden noch hinzuzufügen:

Vue de la grande Promenade (Vauxhall-Garten), Müller sc.

Vue de Canal et batiment chinois (Barclay's Garten), Grignon sc.

Temple de Comus (Vauxhall-Garten), Müller sc.

Vue de Centre etc. (die grosse Allee, ebendaselbst), Rooker sc.

Interieur de Rotunda, ebendaselbst, mit Maskenstaffage, Remi Parr sc.

Vue de la grand Parade du Parc de S. James, gest. von Bowler.

Vue de la maison de Northumberland, gest. von demselben.

Vue du Canal et de la maison de Buckingham dans le Parc de St. James, gest. von Stevens.

Das radirte Werk des Antonio Canale.

Inhalt.

(Die in Parenthese stehenden Nummern sind die des Cataloges Petzolds).

1. (21) Das Titelblatt.
2. (25) La Torre di Malghera.
3. (22) Mestre.
4. (30) Al Dolo.
5. (28) A. le Porte del Dolo.
6. (29) Là Porte del Dolo.
7. (24) Pra della Valle.
8. (23) S. S. Giustina in Prà della Vale.
9. (26) Am Canal der Brenta.
10. (31) Der Bogen mit der Laterne.
11. (27) Murano.

(folgende 2 auf einem Bogen zusammen).

12. (19) Das Haus mit MDCCCXLI A. C.
13. (18) Das Haus mit dem Säulenvorbau.

14. (20) Die Cascade (einzeln).

(folgende 4 auf einem Bogen zusammen).

15. (12) La Libreria V.
16. (13) La Pieva del Bando V.
17. (10) Der Marktplatz an der Ponte Rialto.
18. (15) La Preson V.

(folgende 4 auf einem Bogen zusammen).

19. (4) Die Gebirgs-Landschaft.
20. (8) Die Osterie am Canal.
21. (9) Die Terrasse.
22. (14) Le Procuratie nuove e S. Ziminian V.

(folgende 4 auf einem Bogen zusammen).

23. (7) Am Ufer der Brenta.
24. (5) Der betende Pilger.
25. (6) Das verfallene Thor.
26 (3) Das Thorgebäude mit dem Ziehbrunnen.

(folgende 2 auf einem Bogen zusammen).

27. (11) A Capo d'Istria.
28. (16) Die Ruinen bei der Pyramide.

(folgende 3 auf einem Bogen zusammen).

29. (17) Das Marienbild bei der Kapelle.
30. (1) Die Landschaft mit dem Monument.
31. (2) Die kleine Brücke mit der Osterie.

BERNARDO BELOTTO

genannt **Canaletto**, auch **„il Conte Bellotti“.**

Bernardo Belotto

geb. zu Venedig 1724, gest. zu Warschau 1780

war ein Neffe und Schüler des Antonio Canale, nach welchem er auch den Beinamen Canaletto erhalten hat. Er ward 1724 zu Venedig geboren, seiner Abstammung geschieht sonst nirgend Erwähnung, es wird nur gesagt, dass er ein Neffe des Antonio Canale gewesen, ob von väterlicher oder mütterlicher Seite mit diesem verwandt, ist bis jetzt nicht ermittelt. Die Verschiedenheiten der Schreibweise seines Namens rühren von ihm selbst her, denn er selbst schreibt bald: Bernardo Belotto, bald Bernardin Bellotti, auch Belotti, wie z. B. letzteres auf dem sehr seltenen Blatte der Wiener Balletscene „Le Turc genereux“ *) zu finden. Auf mehreren seiner Blätter stehn nur die Buchstaben B. B. mit dem Zusatz dit Canaletto fec. Lanzi erzählt von ihm, dass er seiner Studien wegen in Rom gewesen, sich dann einige Zeit in Wien aufgehalten habe, und zu der Zeit als ihn Orlandi**) so gerühmt, sich bereits in Dresden befunden habe, ob er wieder nach Venedig zurückgekehrt, wisse er

*) Nicht „Le Turc amoureux“, wie irrthümlich in Nagler's Monogrammen Lexicon I., pag. 755, No. 1718 angegeben ist.

**) Siehe Orlandi P. A. Abecedario pittorico.

nicht. Dies wird auch nicht der Fall gewesen sein, denn vom Jahre 1747 an finden wir ihn in Dresden fast unausgesetzt vom Grafen Heinrich v. Brühl, dem unumschränkten Minister August III. mit Aufträgen beschäftigt und wenn, wie Walpole angiebt, er zwei Jahre in England gewesen, so würde dies in den Jahren 1752—1757, als der Zeit einer längeren Unterbrechung seiner hier gefertigten Arbeiten gewesen sein müssen, was auch mit der Zeit, als Graf Brühl mit August III. in Warschau unter schwierigen politischen Verhältnissen von Dresden entfernt war, zusammenfällt. Nach der Rückkehr des Königs von Warschau im Jahre 1763 und nach dem fast gleichzeitig erfolgten Tode beider, sowohl des Königs, als des Grafen von Brühl in demselben Jahre, ward Bellotto 1764 Mitglied der vom Kurfürst Friedrich Christian II. in demselben Jahre unter der General-Direction des Legationsrathes von Hagedorn am 1. Mai 1764 eröffneten Akademie der Künste. Bellotto hatte bei seinem Eintritt in Deutschland den Namen il Conte Bellotti geführt, und wird auch von dieser Zeit an öfters mit diesem Titel beehrt. —

Nachdem er nach der verhängnissvollen Zeit der Belagerung und des Bombardements von Dresden Augenzeuge der Verwüstungen dieser Stadt gewesen, gab er der Nachwelt eine bleibende Erinnerung an diese Schreckenszeit in den beiden Blättern No. 32 der eingestürzte Kreuzthurm und No. 33 die Ruinen der pirnaischen Vorstadt darstellend.*)

Der alte Kreuzthurm in seiner früheren Gestalt, ist in einem Höhenblatte No. 20, das äusserst selten, sowie in dem des Altmarktes nach dieser Seite hin, zu sehen, während die Ansicht desselben unmittelbar nach dem Bombardement, mit

*) Auf letzteren Blatte ist die Ruine des ehemals Fürstenberg'schen Palais um deswillen merkwürdig, weil der untere Theil derselben mit dem an der ersten Etage befindlichen Balcon noch jetzt vorhanden und letzterer unberührt in der ursprünglichen Gestalt an dem (jetzt) im Besitz des Holzhändler Lange befindlichem Hause Amalienstrasse No. 7 wieder zu erkennen ist.

der abgeschossenen Thurmspitze (der Einsturz desselben erfolgte erst später), von ihm selbst zwar nicht radirt, wohl aber gezeichnet und in einer Copie der Ansicht des Altmarktes von Andr. Carassi 1774 gestochen uns erhalten ist.

In die letzte Zeit seines Aufenthaltes in Dresden fallen die Radirungen seiner eigenen Bilder von Pirna, Sonnenstein, Königstein und Umgebungen, deren einige ziemlich selten, desgl. das Blatt No. 34 nach einem Gemälde von van der Heyden in der Gallerie des Grafen Brühl, das bei dessen Lebzeiten bestellt gewesen und begonnen zu sein scheint, auch jetzt nicht ganz vollendet, und ohne Unterschrift, nur mit dem Wappen des Grafen Brühl versehen, zu den grössten Seltenheiten gehört. Das Cabinet des Dresdner Cabinetes besitzt dieses auch von Heinecke angeführte Blatt.*) Im Jahre 1769 oder 1770 ging Belotto, auf wessen Veranlassung ist nicht bekannt, so wenig, als ob er schon früher vielleicht mit Graf Brühl kürzere Zeit dort gewesen, nach Warschau und radirte oder vollendete drei Prospecte von Warschau No. 35, 36 und No. 37, die ebenfalls zu den grössten Seltenheiten gehören. Das Dresdner Cabinet selbst besitzt deren nur zwei, obschon gerade Dresden wohl mit Abdrücken aller Platten versehen gewesen sein dürfte, da auch sämmtliche übrigen Platten in Besitz des Cabinetes gewesen, aber sehr schlecht gehalten, mit Grünspan überzogen, als altes Kupfer verkauft worden zu sein scheinen, es existiren dieselben zum Theil aber dennoch, wie aus späteren Abdrücken mit Retouchen verputzter Stellen, welche durch eine bekannte Kunsthandlung Berlins verbreitet werden, zu ersehen, nur einige derselben, namentlich die beiden Höhenblätter, die Kreuzkirche und die Frauenkirche, scheinen gänzlich ruinirt und verschwunden zu sein, wenigstens sind neuere Abdrücke davon nicht im Umlauf, in Warschau ereilte unseren Künstler der Tod, er starb daselbst nach Heinecke's Angabe am 17. October 1780, ohne Dresden, wie es scheint, wieder gesehen zu haben.

*) Das in Nagler's Künstler-Lexicon unter Artikel „Berckheyden" aufgeführte, angeblich von Canaletto nach diesem Meister radirte Blatt, ist jedenfalls dasselbe.

Die zahlreichen Prospecte der Stadt Dresden und Umgegend, die er im Auftrage des Grafen Brühl gemalt, bilden jetzt eine eigene Abtheilung der Dresdener Gemälde-Gallerie und werden als ein sowohl historisch als artistisch werthvolles Denkmal seinem Namen einen dauernden Ruhm erhalten. Ein Theil dieser Gemälde sind eben dieselben, welche mit wenig Veränderungen in nachfolgendem radirten Werk von seiner Hand vervielfältigt wiedergegeben wurden.

Von Belotto's an anderen Plätzen befindlichen Gemälden sind als besondere, weil aussergewöhnlicher Gattung noch anzuführen, ein Oelgemälde in der Sammlung des Grafen von Raczynski in Berlin, darstellend: „die Wahl des Fürsten Poniatowski zum König von Polen am 1. Septbr. 1761“ auf Leinw. 7′ $10^1/_2$″ breit, 5′ 7″ hoch, gemalt im Jahre 1776, also vier Jahre vor seinem Tode in Warschau, und ein „St. Andreas am Kreuz“ in einer Privatsammlung (Blankensee) ebenfalls in Berlin befindlich.

Neuerdings sind in Wien elf, bisher in den Gemächern des k. k. Obersthofmeister-Amtes befindlich gewesene Oelgemälde unseres Meisters wieder an's Licht gezogen und behufs der Aufstellung in das k. k. kunsthistorische Museum restaurirt worden, es sind dies mehrere Prospecte von Wien und Schönbrunn, als: Wien vom Belvedere aus gesehen, Schönbrunn von der Hofseite und dasselbe von der Gartenseite, der neue Markt, die Universität, der Lobkowitzplatz und die Dominikanerkirche im Innern der Stadt, letztere vier in kleinerem Maasstabe; ferner das Schloss Theben und drei innere Ansichten eines k. k. Lustschlosses an der March, der Grenze Ungarns.

Diese Mittheilung verdanke ich durch gütige Vermittlung des Herrn Jos. Bermann, Kunsthändler in Wien, der Güte des Herrn Custos Schellein daselbst, wofür ich beiden Herren meinen aufrichtigen Dank schuldig.

Die italienischen und venetianischen Radirungen des Bern. Bellotto

bis zum Jahre 1745.

Es sind nur acht kleinere italienische Radirungen, meist venetianische Landschafts-Motive bekannt, von denen sechs in gleicher Grösse, qu. 4., und zwei etwas grössere, kl. qu. fol., Ansichten kleiner Oertlichkeiten, Gebäude, Brücken, Interieurs und Ruinen darstellen. Die sämmtlich ziemlich seltenen Blätter sind in etwas flüchtiger und breiter Art radirt und mit den Namen des Meisters bezeichnet. In manchen Catalogen findet man zwar andere gleich grosse Radirungen ähnlicher Gegenstände zusammen mit den hier zu beschreibenden unter dem Namen Canaletto aufgeführt, es rühren aber diese von Antonio Canale her und sind dieselben, die wir S. 14—17 von No. 15 bis No. 22 bereits beschrieben haben. Die acht von Bernardo Bellotto herrührenden sind folgende.

1. Die Rotunda.

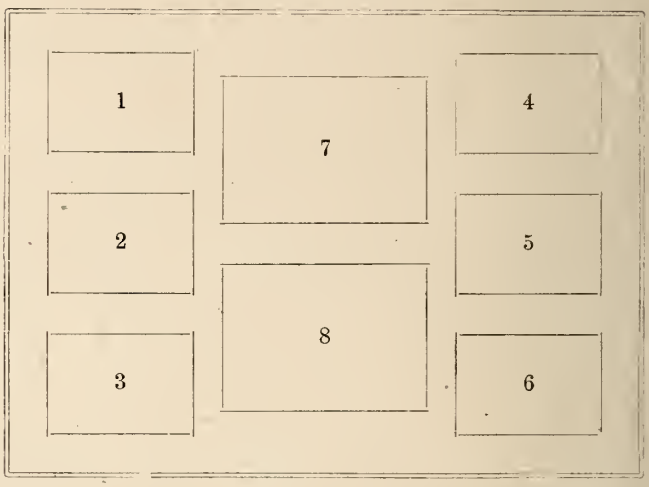
Ansicht einer dem Pantheon in Rom ähnlichen Rotunda. Im Vorgrunde ziemlich in der Mitte erhebt sich eine hohe Fahnenstange, wie deren in Venedig häufig, dabei ein sitzendes und ein stehendes Weib, links zwei Mönche im Gespräch, rechts ein an einer Mauer sitzender Mann, auf welche derselbe einen breiten Schlagschatten wirft.

Bez. B. Canaletto.

breit 7″ 6‴ hoch 5″ 2‴ oder 20¼ Ctm. 14 Ctm.

Abdrucksverschiedenheiten sind von dieser, sowie von den folgenden sieben, wie schon erwähnt, überhaupt zu den Seltenheiten zu zählenden Blättern nur sehr wenige, fast gar nicht bekannt. Das Dresdner Kupferstich-Cabinet besitzt jedoch

einen Abdruck sämmtlicher acht Platten auf einem Bogen, ein offenbar erst in späterer Zeit von den noch vorhanden gewesenen Platten für das Cabinet besonders gefertigter Abzug in folgender Zusammenstellung:



Es sind diese Abdrücke aber fehlerhaft, durch seitliche Ausdehnung des Papieres beim Druck doupplirt, daher auch dieser Versuch, blos für das Cabinet gemacht zu sein scheint und wahrscheinlich nicht wiederholt, ein Unicum geliefert haben wird.

2. Die Kirche mit fünf Kuppeln.

Aehnlich der Kirche S. Giustina Pra della Valle in Padua und wohl dieselbe, hervorragend sieht man die fünf Kuppeln der Kirche und einen neben derselben rechts stehenden Glockenthurm, zur Seite im Mittelgrunde rechts eine zweite Kirche mit drei spitzen Thürmen, davor eine hölzerne Brücke und im Vordergrunde links einen Reiter.

Bez. B. B. Canaleto fec.

breit 7″ 5‴ hoch 5″ 3‴ oder $20^1/_8$ Ctm. $14^1/_8$ Ctm.

Abdrucksverschiedenheiten sind keine bekannt.

3. Die Brücke mit dem Thorgebäude.

Profilansicht einer Brücke mit einem grösseren und einem kleineren steinernen Bogen, über welche ein mit vier Ochsen bespannter Wagen einem Thorgebäude zufährt, das linker Hand zu Anfang der Brücke steht und mit einem kleinen Thurm versehen ist. Im Vorgrund sieht man zwei Männer in einem Kahn und links von diesem einen dritten bei verschiedenem Fischergeräth stehend.

Bez. B. B. detto Canaleto fec.

breit 7″ 6‴ hoch 5″ $3^1/_2$‴ oder $20^1/_4$ Ctm. $14^1/_4$ Ctm.

Abdrucksverschiedenheiten sind ebenfalls keine bekannt.

4. Die Kirche mit den drei Kuppeln.

Eine grössere Kirche mit drei sichtbaren Kuppeln und einem grossen Glockenthurm hinter Gebüsch von anderen Gebäuden umgeben. Davor ein Hügel, auf welchem ein kleines Gebäude steht. Ein breiter Weg, auf welchem ein Mann bei einer Frau und einem Kinde stehend, zieht sich links nach aufwärts.

Bez. B. B. detto Canaleto fec.

breit 7″ 5‴ hoch 5″ 2‴ oder 20 Ctm. 14 Ctm.

Abdrucksverschiedenheiten:

I. Die Einfassungslinie der rechten Seite ist doppelt, und die Nadelarbeit geht über die innere hinaus, dadurch um fast eine Linie breiter.

II. Wie oben beschrieben die äussere Einfassungslinie und die Striche zwischen beiden sind wegpolirt.

5. Die Landschaft mit dem dürren Baum.

Auf der linken Seite sieht man ein grosses vierseitiges Gebäude, im Mittelgrund steht ein Baum mit grossem dürren Ast, hinter welchem eine Ortschaft sichtbar wird, auf deren linker Partie man einen mit Zinnen versehenen vierseitigen

Thurm gewahr wird, desgl. eine Kirche mit Glockenthurm, im Vorgrund bemerkt man einen sitzenden und einen stehenden auf seinen Stab sich stützenden Mann.

Bez. B. B. detto Canaleto.

breit 7″ 7‴ hoch 5″ 3‴ oder $20^3/_8$ Ctm. $14^1/_2$ Ctm.

Abdrucksverschiedenheiten sind keine bekannt.

6. Der Bogendurchgang mit der hängenden Laterne.

Ein Bogendurchgang mit zwei offnen, einem grösseren und einem kleineren Bogen, in welchem letzteren zur rechten eine Laterne hängt, im Hintergrunde ein Kloster und kleine Ortschaft, links im Vorgrunde ein Gebäude mit Thurm, zwei Figuren vor demselben schreiten dem Vorgrunde zu, vor der Säule, welche in der Mitte desselben sichtbar, zwei andere Figuren, deren eine vom Rücken, die andere nur zur Hälfte zu sehen.

Bez. B. B. detto Canaletto fec.

breit 7″ 5‴ hoch 5″ 6‴ oder 20 Ctm. 15 Ctm.

7. Die Säulenruine.

Reste eines verfallenen Tempels mit einer Gruppe Säulen rechter Hand, dahinter ein schräg nach der Mitte des Blattes zu geneigter wenig belaubter Baum, zur Seite links eine andere Ruine, das zerfallene Gewölbe einer Rotunda mit einer Durchsicht nach der Ferne, an dem Fundamente der Säulen rechter Hand ein abwärts gehender Mann mit einem Stabe, in der Mitte vorn ein kleiner ihm nachbellender Hund.

Bez. B. B. detto Canaletto fe.

breit 9″ 6‴ hoch 6″ 11‴ oder $25^1/_2$ Ctm. $18^1/_2$ Ctm.

8. Die Ruine eines Aquaductes.

Ein Stück auf Bogen ruhende antike Wasserleitung, unter dem zweiten dieser Bogen steht ein in einen Mantel gehüllter

Mann, im Mittelgrunde ein des Weges nach vorn zu kommender Reiter, und im Vordergrund ein sitzender Hund.

Bez. B. B. detto Canaletto fe. und nach der Mitte unten Rest einer früher auf der Platte gewesenen Bezeichnung.

breit 9″ 8‴ hoch 7″ oder 25¾ Ctm. 18¾ Ctm.

Nagler, siehe Monogr. I. 1718, erwähnt nur zwei dieser kleinen venetianischen Radirungen und namentlich da No. 3 als einer Seltenheit, andere wollen noch mehrere gleich grosser Radirungen dem Bellotto zuschreiben, was jedenfalls auf einer Verwechselung mit den ähnlichen Radirungen Antonio Canale's, siehe diesen No. 18 bis No. 31, beruhen wird, bis jetzt sind nur diese 8 kleineren Blätter Bellotto's bekannt.

Die Prospecte der Stadt Dresden.

1747.

9. Neustadt und das Japanische Palais.

„Perspective de la ville neuve, et du Palais (W) *de S. M. dit. d'Hollande et des Environs de* | *la campagne de Loschüwitz avec une partie de la* (W) *Royale Eglise catolique, et des Bastions de la ville de* | *Dresde prise de la prairie Joignante aux Ecuries Roiales et à L'orangerie.* (W) *Ce tableau fait par ordre de Sa Majeste Le Roy de Pologne et Eléc de Saxe xxx.“*

Oben rechts unmittelbar unter dem Bildrand *„Peint dessiné et grave par Bellotto dit Canaletto Peint R*le **1747.“***)

Ueber Reste der Befestigungswälle hinweg, die mit verschiedenen Figuren, unter denen rechts ein mit vier Pferden bespanntes Fuhrwerk besonders auffällt belebt, und durch eine über den mit Wasser gefüllten Wallgraben führende Ausfallbrücke begrenzt sind, blickt man auf die rechts über die Elbe Elbe führende grosse Brücke und auf die Fronte der am jen-

*) Diese Unterschriften sind wie hier und bei den folgenden angedeutet in der Mitte durch das Wappen (W) getheilt und schliesst die Zeile nach demselben bei dem perpendiculärem Strich.

seitigen Ufer liegenden Häuser der Neustadt links begrenzt durch das damals „Palais d'Hollande“ genannte jetzige Japanische Palais, zur rechten erblickt man die Zwinger-Bastion mit dem Ausfallthor, darauf den Zwinger-Pavillon, dahinter die katholische Kirche und der Schlossthurm, über dem Dach der katholischen Kirche noch die Laterne der entfernteren Frauenkirche und hinter der Brücke die nach Loschwitz zu führenden Anhöhen.

breit 30″ 11‴ hoch 17″ 5‴ Schriftrand 2″ 1‴ Plattenrand 4‴
Ctm. 84¼ Ctm. 47 Ctm. 5¾ Ctm. 1

Abdrucksverschiedenheiten: Abdrucksgattungen vor der Schrift sind nicht bekannt, und würden solche, wenn sie sich vorfänden, zu den äussersten Seltenheiten gehören.

Ia. Wie beschrieben mit obiger Unterschrift und der Jahreszahl 1747. Das Wappen mittelst besonderer kleinen Platte hineingedruckt.

Ib. Ebenso, das Wappen in die Platte selbst gestochen.

II. Im Bilde ohne Veränderung das Wappen jedoch insofern verändert, als es etwas zarter gestochen und ebenfalls mittelst besonderer Platte eingedruckt ist. Die Jahreszahl in 1748 verändert. Das vordere Pferd rechter Hand hat wie in dem vorigen Abdr. nur erst einen Zügel und der grosse Quader an der linken Ecke noch keine Ueberarbeitung.

III. Die Jahreszahl ausgeschliffen an deren Stelle „*Peint Rle*“ und wieder die frühere Jahreszahl 1747 darunter gesetzt. Das Pferd hat einen zweiten Zügel erhalten und der Quader ist nach Art eines Waaren-Ballens in der Mitte quer geschnürt und mit starken Strichlagen überarbeitet.

IV. Neuerer Abdruck der in andere Hände gekommenen, vom Grünspan gereinigten, und wieder druckbar gemachten Platte, der Vorgrund, die Fenster im Palais d'Hollande und einige Stellen in den Erdhügeln und in der Luft, die stark angegriffen gewesen sein mögen, nicht ungeschickt nachgeätzt, giebt noch ganz gute kräftige Abdrücke, die Jahreszahl ist 1747, wie im III. Abdruck.

1747.

10. Terrasse und Garten des Grafen Brühl.

Perspective de la gallerie, et du (W) *Jardin de Son Excellence Mgr.* | *le comte de Brühl Premier Ministre et* (W) *des batimens contigus a La praierie d'Oster* | *prise de la maison du sieur conseiller Hofmann a la ville neuve.* (W) *Ce Tableau fait par ordre de Sa Majeste Le Roy de Pologne et Elec de Sax xxx.*

Oben rechts unter dem Bildrand: „*Peint, dessiné et gravé par. Ber. Bellotto dit Canaletto* 1747."

Ueber den Platz des, später die Bärschanze genannten Walles, hinter welchen oben genanntes Haus befindlich war, hinweg, sieht man die Elbe, rechts die grosse Brücke und das jenseitige Ufer, welches zur Linken mit der Front des Gallerie-Gebäudes auf der Brühlschen Terrasse, und der dahinter hervorragenden Frauenkirche beginnt, auf welche, weiter rechts hin, der Pavillon und die Terrasse des Brühlschen Palais, das Finanzgebäude, die kath. Kirche und der Schlossthurm folgen, und mit der Aussicht über das Ostragehege hin, noch die Anhöhen bei Briesnitz und weiter sichtbar werden lässt. Der oben genannte Platz vor Hofmann's Haus ist mit mehreren Figuren belebt, unter denen eine Gruppe von vier Figuren mit zwei Hoftürken und eine dergl. von 3 Figuren mit einem Zeichner, desgl. eine Schildwache neben einem Schilderhaus sich bemerkbar macht, auf der Elbe sieht man mehrere Fahrzeuge und einen eben landenden Kahn mit zwei Figuren.

breit 30" 5"' hoch 17" 6"' Schriftrand 2" 1"' Plattenrand 3—4"
oder Ctm. 82 Ctm. 47 Ctm. $5^3/_4$ Ctm. $^3/_4 - 1$

Abdrucks-Verschiedenheiten: Probedrucke vor der Schrift keine bekannt.

I. Wie oben beschrieben, das Wappen mittelst besonderer Platte eingedruckt mit der Jahreszahl 1747 (darunter).

IIa. Das Bild unverändert, aber mit dem Zusatz „*Peint R*le" vor der Jahreszahl 1747.

IIb. Ebenso nur mit in die Platte selbst gestochenem Wappen.

III. Neuere Drucke der wieder gereinigten und retouchirten Platten sind durchgehend magerer in Farbe und Druck, die flach gestochene Einfassungslinie des Bildes hat stellenweis fast gar keine Farbe mehr, hinter „*neuve*“ sowie vor und unter „*cc*“ hinter dem Wappen sind Rostflecken, sonst noch wohl erhalten und Retouchen im Bilde selbst nicht bemerkbar.

1748.

11. Die katholische Kirche.

„*Perspective de La Facade de La Roiale* (W) *Eglise Catolique, avec une part du Palais | de S. M. et des Environs de Neudorff sur L'Elbe tirée* (W) *du Jardin de S. Ece Mgr. Le comte de Brühl Le Pré Ministre.*“

Im Schriftrand unten rechts „*Peint dessiné et gravé par Bernard Bellotto dit Canaletto* 1748“ und unten links „*Ce Tableau fait par ordre de S. M. Le Roy de Pologne et Elec de Sax xxx.*“ im Bilde selbst links so ziemlich in der Mitte zwischen dem Wappen und der linken Ecke liest man in Lapidarschrift „CANALETO F.“

Ansicht des Schlossplatzes, über welchen die königl. Carosse sechsspännig begleitet von zwei Vorreitern und zwei Läufern der Brücke zufährt, zwei Hofbediente zu Pferde folgen. Die katholische Kirche, der Schlossthurm und das Schlossthor bilden die Partie linker Hand im Bilde, welche durch die Ecke des Finanzhauses begrenzt wird, während rechts die drei ersten Bogen der Elbbrücke, in der Mitte der Aufgang zum Zwingerwall und rechts die letzten Häuser des Neustädter Ufers mit dem Palais d'Hollande, dahinter die Berge der Lössnitz mit dem davor liegenden Neudorf sichtbar sind. Viele Figuren beleben den Platz, die Brücke und das Ufer.

breit 30″ 2‴	hoch 17″ 10‴	Schriftrd. 1″ 11‴	Plattenrd. 4—5‴ u. 3‴
81 3/4 Ctm.	48 3/4 Ctm.	5 Ctm.	1—1 1/4 Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten: Probedrucke vor der Schrift nicht bekannt.

I. Wie oben beschrieben mit mittelst besonderer Platte eingedruckten Wappen, das von dem der vorhergehenden Platten dadurch unterschieden, dass es auf der Seite zur rechten Hand eine kleine Kanone als Zusatz erhalten, mit der Jahreszahl 1748.

II. Mit mehreren Ueberarbeitungen und mit dem Zusatz „*Pein^ Rle*“ an die Stelle der weggeschliffenen und darunter gesetzten Jahreszahl 1748. Der lange Lichtstreif unter den sechs Pferden der Königl. Carosse ist unter den vorderen Pferden vollständig gedeckt, ebenso der im ersten Druck fast weisse Platz vor dem Portal der katholischen Kirche und rechts derselben, mit Strichen überlegt, in den Schattenpartien der vorderen Schanzenhügel sind ebenfalls Nacharbeiten bemerkbar. Das Wappen wie in der vorigen mittelst besonderer Platte gedruckt.

III. Dieselbe Platte jedoch mit in dieselbe selbst gestochenen Wappen, sonst ohne Veränderung.

IV. Neue Abdrücke der vom Grünspan gereinigten Platte zeigen die Partie der kathol. Kirche, des Schlossthurmes und Schlossthores auffallend magerer im Druck, ebenso die Partie rechts am jenseitigen Ufer, in der Luft sind Rostflecke ausgeschabt und überarbeitet, in der Unterschrift unten links ist das „*Ce Tableau fait*“ ausgeschliffen und nur „*par ordre*“ etc. zu lesen.

1748.

12. Die Elbbrücke von Neustadt aus gesehen.

Perspective du Pont de Dresde sur L'Elbe, (W) *tirée de la veuë du Palais de S. M. dit | d'Hollande avec La part Laterale* (W) *de L'Eglisc catolique et batîmens contigús.*

Im Schriftrand unten rechts „*Peint, dessiné et gravé par Bernard Belotto dit Canaletto* 1748“, links „*Ce Tableau fait par ordre de S. M. le Roy de Pologne et Eléc. de Sax xxx.*“

Rechter Hand, hinter dem die Ecke bildenden Theil der Zwinger-Bastion, erhebt sich die katholische Kirche in ihrer ganzen Breitenfacade, dahinter die Spitze des Schlossthurmes und links der katholischen Kirche der entferntere alte Thurm der Kreuzkirche. In der Mitte des Bildes präsentirt sich die grosse Elbbrücke in ihrer fast ganzen Länge vom Schlossplatz aus bis an die Neustadt, man zählt 12 sichtbare Bogen, dahinter erhebt sich das Palais und das Galleriegebäude der Brühl'schen Terrasse, von der dahinter stehenden Frauenkirche überragt; die linke Ecke bildet ein Gartenhaus des Neustädter Ufers mit einem davor befindlichen mit Brettern überdachten Verschlag, mehrere Figuren, unter welchen ein an dem Bretverschlag bei einer sitzenden Frau stehender Leiermann und zwei mit einem Knaben promenirende Damen sichtbar, sowie mehrere Fahrzeuge mit Figuren beleben die Elbe und das Ufer. breit 30‴ 6‴ hoch 17‴ 6‴ Schriftrand 2‴ 1‴ Plattenrd. 3—4‴ oder: $82^3/_4$ Ctm. $47^1/_2$ Ctm. $5^3/_4$ Ctm. $^3/_4$—1 Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten: Probedrucke vor der Schrift nicht bekannt.

I. Wie beschrieben mit mittelst besonderer Platte eingedrucktem Wappen und der Jahreszahl 1748.

II. Im Bilde unverändert, aber mit dem Zusatz „*Pein⌒ R*le“ hinter Canaletto an Stelle der Jahreszahl, und diese, 1748 darunter gesetzt, das Wappen wie im vorigen

III. Das „*Pein⌒ R*le“ wieder ausgeschliffen und 1749 an dessen Stelle. Im Bilde selbst keine Veränderung, die Brettdecke über dem Verschlag zur Linken noch ohne die spätere Ueberarbeitung.

IV. Mit ganz veränderter Unterschrift und mehreren Ueberarbeitungen, das Wappen in die Platte selbst gestochen, die Unterschrift lautet jetzt:

„*Vue du Ponte de Dresde sur l'Elbe* (W) *avec la part Laterale de l'Eglise | Catolique et Batimens contigus tirée* (W) *du Palais nommé d'Hollande*“ darunter: „*Se trouvent chez l'auteur à Dresde* (W) *et chez Pierre Fouquet à Amsterdam.*“

Im Schriftrande unten rechts: „*Le tableau, est dans la Gallerie Royale de Dresde*“, links „*Peint et gravé par Bernard Bellotto di Canaletto Peintre R*le ohne Jahreszahl.

Ueberarbeitungen bemerkt man an der Bretterdecke des Verschlages linker Hand, die nach dem Bildrand zu, mit einem Schlagschatten überlegt ist, desgleichen sind im Vorgrundschatten Verstärkungen und der linke Arm des Bündeltragenden Mannes ist ganz gedeckt, desgl. die Schattenpartien des Ufers zur rechten, namentlich das Buschwerk überarbeitet.

V. Die neueren Abdrücke der vom Grünspan befreiten Platten zeigen ausserdem eine harte an mehreren Stellen überarbeitete Luft und mehrere früher nicht vorhandene Schrammen und Rostflecken in derselben.

1749.

13. Die Gallerie und der Neumarkt.

Perspective de la Facade de (W) *la Gallerie Roiale avec une partie de l'Eglise Nôtre Dame Vue de la grande Garde* (W) *et de la Pirnaische Gasse aïant de l'autre côté le Gewandt haus.*

Im Schriftrand unten rechts „*peint dessiné et gravé par Ber. Bollotto dit Canaletto Pein*ᵒ *R*le 1749“ links unten „*La vüe a eté prise du Jüdenhof.*“

Zur Linken, ein Dritttheil des Blattes ziemlich einnehmend, die Facade des Gallerie-Gebäudes mit der grossen Freitreppe, dahinter die Häuser vom Eingang der Augustusstrasse bis zum Platz der Frauenkirche, vor welcher die grosse Hauptwache steht, welche fast bis an das Eckgebäude der ehemaligen Pirnaischen Gasse (jetzt Landhausstrasse) reichte, im Jahre 1766 aber abgetragen worden ist; rechts wird das Bild durch die dem Galleriegebäude gegenüber liegenden Eckgebäude des Jüdenhofes begrenzt. Der Platz ist reich mit Figuren staffirt, eine sechsspännige königliche Staatscarosse mit Vorreitern und Gefolge fährt über denselben.

breit 30″ 1‴ hoch 17″ 6‴ Schriftrand 2″ Plattenrand 5—6‴
$81^1/_4$ Ctm. 47 Ctm. $5^1/_2$ Ctm. $1—1^1/_2$ Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten: Probedrucke vor der Schrift nicht bekannt.

I. Wie oben beschrieben unter dem „*Pein⌒Rle* die Jahreszahl 1749. Das Wappen in die Platte selbst gestochen, ist verändert, reicher ornamentirt und mit einer kleinen Kanone wie das in No. 11, sowie rechts und links mit weiter ausladenden Beiwerk versehn.

II. Ohne Veränderung des Bildes selbst, an das Wort Gewandhaus ist ein Schnörkel ⌒ angehängt, die Jahreszahl dieselbe.

III. Ebenso, aber mit „*Depeint*“ statt „*peint*“ und derselben Jahreszahl.

IV. Das „*De*“ von „*Depeint*“ wieder hinweggenommen aber noch schwach sichtbar, statt „*avec une*“, am Ende der ersten Zeile ist „*de Dresde*“ gesetzt und beginnt die zweite Zeile mit „*et partie*“, über dem Worte „*Dame*“ ist ein Rostfleck sichtbar. Jahreszahl und Wappen unverändert.

V. Neue Abdrücke der wieder gereinigten Platten haben im Vorgrund, namentlich im Gerinne des Strassenpflasters, stark sichtbare Nachhülfen und Spuren vorhanden gewesener Grünspanflecken an mehreren Stellen.

1750.

14. Der Marktplatz zu Neustadt.

Vue de la Place de la villë-neuve de Dres- (W) *den, de la grande Allée qui aboutit à la | Porte noire et des deux grandes Ruës dites Rhänitz-Gasse et Breite Gasse où l'on* (W) *voit aussi la statuë Equestre du Roi Auguste II. de Glorieuse memoire et l'ancien hôtel de ville.*

Am Schriftrand unten rechts „*Peint et Gravé par Bernard Bellotto dit Canaletto Peintre Roial*“ und links: „*prise du nouveau Corp-de Garde vers L'entrée du Pont* 1750.“

Der Marktplatz der Neustadt von der Hauptwache am Eingang der Brücke aus gesehen, im Vorgrund frei ohne Coulissen der denselben begrenzenden Gebäude, zeigt der Prospect in breiter perspectivischer Ansicht die grosse Allee bis zur Neustädter Kirche und dem schwarzen Thore, vor derselben, von hinten gesehen, die grosse Reiterstatue August II., wie solche noch jetzt vorhanden, rechts am Eingange der Allee das alte später abgebrochene Rathhaus und der Eingang zur Breite Gasse. Zur linken Hand die im Abbruch befindlichen Gebäude, an deren Stelle später das neue Rathhaus erbaut worden, und der Eingang zur Rhänitzgasse, an welcher sich die links liegende Häuserreihe bis nach vorn zum Eingang der grossen Meissner Gasse anschliesst. Der Platz ist reich mit Figuren, Marktbuden und Fuhrwerk staffirt, unter welchem ganz im Vorgrund eine nach der Rhänitzgasse zu fahrende Staatscarosse mit hintenaufstehenden Bedienten sichtbar.

breit 30″ 4‴ hoch 17″ 6‴ Schriftrand 2″ 4‴ Plattenrand 4‴
$81^1/_2$ Ctm. $46^3/_4$ Ctm. $5^3/_4$ Ctm. $1—1^1/_4$ Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten: Probedrucke vor der Schrift nicht bekannt.

I. Wie oben beschrieben, die Plattenränder noch ungereinigt und mit mehreren Nadelproben. Das Wappen ist in die Platte selbst gestochen, der Löwenkopf unten hat wie der in No. 12 einen Ring, der jedoch hier einen Schlagschatten auf den unteren Plattenrand wirft, die kleine Kanone ist ohne die in No. 13 davor liegenden Piecen und mit Nadelproben unter dem Wappen.

II. Ebenso, jedoch mit gereinigtem Plattenrand, nur der Schlagschatten vom Ringe ist beibehalten.

III. Neue Abdrücke von den gereinigten Platten zeigen Retouchen der im Vorgrunde rechts entstandenen Rostflecken, einige Schrammen in den Bäumen der Allee und eine engere Strichlage in der Durchsicht der grösseren Wolke rechts.

1750.

15. Der Neu-Markt mit der Hauptwache.

Perspective de la Place de (W) *la grande Garde, aiant d'un côté le Gewandt-Haus, d'un autre l'Eglise* (W) *Notre Dame, vers les Ecuries de S. M.*

Im Schriftrand rechts unten „*Depeint, dessiné et gravé par Ber. Bellotto dit Canaletto, Pein*? *R*le 1750." Die Jahreszahl steht unter dem Zwischenraum von „*Canaletto*" und „*Pein*?", links unten „*La vue à été tirée de la Meren Strasse*".

Man überblickt den ganzen Platz des jetzigen Neumarktes mit der damals darauf stehenden grossen Hauptwache mit dem Galgenholze und dem hölzernen Esel davor, zur rechten Seite von der Kuppel der Frauenkirche überragt. Zwei Häuser der Pirnaischen Gasse und der mit einer Figur geschmückte Brunnen schliessen die rechte Seite des Bildes, in der Mitte nach hinten die Facaden der Häuser in der Augustusstrasse, gegenüber die Seitenfacade des Galleriegebäudes, dessen vordere Facade durch das, die Ecke der links einmündenden Frauengasse bildende alte Gewandhaus, kenntlich an einer daran befindlichen Sonnenuhr, gedeckt wird. Viele Figuren, darunter eine Gruppe vieler um das Gerüst eines Marktschreiers versammelter Menschen, Marktbuden, Verkaufsstände mit Käufern und Verkäufern beleben den Platz. Von der Augustusstrasse her, sowie aus der Frauengasse erscheint eine Carosse und in der Mitte des Platzes sieht man eine Portechaise.

breit 30″ 3‴ hoch 17″ 6‴ Schriftrand 2″ 5‴ Plattenrand 5—6‴
81 Ctm. $52^1/_2$ Ctm. $5^1/_2$ Ctm. $1—1^3/_4$ Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten: Probedrucke vor der Schrift nicht bekannt.

I. Wie oben beschrieben mit „*Merenstrasse*" u. „*Depeint*". Das Wappen, ähnlich dem der vorigen Platte aber kräftiger gestochen, ist anders schattirt; die Kanone steht im Schatten, dagegen die Pauke auf der andern Seite im Licht;

auf der Fahne rechter Seite ist ein grosser Schlagschatten angebracht, die Krone hat auf derselben Seite ebenfalls einen sehr kräftigen Schatten.

II. Ohne Veränderung des Bildes und Wappens, aber mit der Correctur des Wortes „*Meren*“ in „*Moritzstrasse*“, und wieder ausgeschliffenem „*De*“ von „*Depeint*“ nur mit „*peint*“.

III. Neue Abdrücke der gereinigten Platte haben viele durch Rost entstandene Flecken und Schrammen in der Luft, die meist ziemlich auffallend mit perpendiculären Strichen retouchirt sind; hinter und über den beiden Figuren über dem Wappen sieht man ebenfalls die Reste weggeschabter Grünspanflecken und ungeschickte verticale Retouchen.

1750.

16. Das Wilsdruffer Thor.

Vue exterienre de la Porte d'Italie des (W) *Rempars de la ville de Dresden et de* | *partie des magnifiques Pavillons ou son actuell-* (W) *ment la Bibliotheque Roiale et le Theatre de l'opera.*

Im Schriftrand unten rechts: „*Peint et gravé par Ber. Bellotto dit Canaletto Peintre du Roi* 1750“, links keine weitere Schrift.

Hinter den Wällen der Festungswerke, welche mit dem davor befindlichen mit Wasser angefüllten Festungsgraben die ganze rechte Seite des Bildes einnehmen, ragt zwischen mehreren zum Theil noch jetzt stehenden Gebäuden der Thurm des ehemaligen Welschen oder Wilschen Thores, „porte Italie“ und die Spitze des Thurmes der Sophienkirche hervor; von dem Festungsthore führt eine hölzerne auf gemauerten Bogen und Pfeilern ruhende Brücke nach der Vorstadt der linken Seite, wo ein im Vorplatze befindlicher Obelisk (Postmeilenzeiger), und weiter links im Bau begriffene Wohnhäuser und Dächer sichtbar; eine Barrière von starken Hölzern läuft längs dem Festungsgraben hin. Weiter hinten sieht man die äussere

Facade des Zwingers nebst Pavillons und das daran anschliessende unscheinbare interimistisch erbaute Opernhaus, hinter welchen die Thürme der katholischen Kirche und des Schlosses sich erheben. Der Vorplatz bei dem Obelisken ist mit mehreren Figuren, Spaziergängern und Bauleuten und mit einer Carosse belebt.

breit 30″ 8‴ hoch 17″ 4‴ Schriftrand 2″ 6‴ Plattenrand 4—5‴
82 Ctm. 46½ Ctm. 5½ Ctm. 1—1¼ Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten: Probedrucke vor der Schrift nicht bekannt.

I. Wie oben beschrieben, mit zum Theil noch ungereinigtem Plattenrand und mehreren auf der linken Seite in der Luft befindlichen diagonalen Strichen, die später wegpolirt sind. Das wiederum etwas veränderte Wappen in die Platte selbst gestochen, die kleine Kanone ist weggelassen und der Ring am Löwenkopf wirft den Schlagschatten nach rechts statt nach links.

II. Ohne Veränderung des Bildes und des Wappens, nur die oben erwähnten Diagonallinien sind auspolirt und der Plattenrand gereinigt.

III. Ebenso, die Unterschrift aber geändert, statt „*Porte d'Italie*“ steht jetzt „*Porte d*te *Wilsche Thor*“ Jahreszahl und Wappen unverändert.

IV. Neue Abdrücke der gereinigten Platte, im Ganzen noch ganz gut erhalten und ohne wesentliche Retouchen, zeigen nur in der Luft, namentlich oberhalb des Opernhauses mit stärkeren Strichen nachgeätzte Stellen. Der Druck in eben diesen Partien des Opernhauses und der Kirchthürme hat etwas nachgelassen. Wappen und Jahreszahl unverändert.

1752.

17. Der Altmarkt mit der Kreuzkirche.

Vuë de la Grande Place (W) *du Vieux Marchë du coté | de l'Eglise de la* Ste *Croix* (W) *et la rue de la Porte neuve.*

Im Schriftrand unten linker Hand: „*Peint dessiné et gravé par Ber. Bellotto dit Canaletto Peintre du Roy*“ 1752, auf der rechten Seite weiter keine Schrift.

Man übersieht in der Richtung von der Ecke der Schlossstrasse und der Wilschen Gasse aus nach dem Kreuzthurm hin den ganzen von drei Häuserfacaden eingeschlossenen Platz, mit dem im Hintergrunde in der Mitte stehenden, noch heute daselbst befindlichem Portchaisenhaus, rechts das Rathhaus und die Fortsetzung der Häuserreihe in die Seestrasse hinein bis zu dem ehemaligen neuen, späterem Seethor. In der Mitte etwas nach links erhebt sich der 1760 bei der Belagerung von Dresden zerschossene und am 22. Juni 1765 zusammengestürzte Kreuzthurm in seiner damaligen Gestalt. Zwischen diesem und dem Eingang in die Seegasse rechter Hand sieht man die hinter dem Chaisenhaus liegenden Häuser mit dem von diesem gedeckten Eingang in der Schreibergasse. Zur Linken des Bildes die zum Theil jetzt noch unveränderten Häuserfacaden mit dem Eingang der Markt- und Frohngasse bis vor zum Eingang der Loch- oder Badergasse und dem vor dem Eckgebäude stehenden, mit einer Figur gezierten Brunnen. Verschiedene Figuren und Wagen, worunter eine sechsspännige königliche Equipage mitten über den Platz fahrend, und im Vorgrund eine desgl. zweispännige die von hinten gesehen, nach der Seegasse zu fährt, beleben den Platz.

breit 30″ 4‴ hoch 17″ 4‴ Schriftrand 2″ 3‴ Plattenrand 4—5‴
80½ Ctm. 46½ Ctm. 5½ Ctm. 1¼—1½ Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten: Probedrucke vor der Schrift nicht bekannt.

I. Wie oben beschrieben und mit mittelst besonderer Platte eingedrucktem Wappen.

II. Ohne Veränderung, das Wappen wie die früheren, den Schlagschatten des Ringes nach links werfend, ist in die Platte selbst gestochen.

III. Neuere Drucke der gereinigten Platten noch gut erhalten,

ohne wesentliche Retouchen, sind nur an einigen Unreinigkeiten und Nachhülfen in der Luft, vornehmlich aber an dem rechts vom Chaisenhause auf dem Erdboden sichtlichen starken Rostfleckpunkten kenntlich, sowie an einer diagonal über eines der hinteren Häuser in der Richtung nach oben denselben zugehenden Schramme, eben so erscheint das dritte linker Hand zur Seite stehende Haus durch die vom Grünspan angegriffene Politur wie mit einem grauen Ton überlegt. Schrift, Wappen und Jahreszahl dieselben.

1752.

18. Der Altmarkt mit der Schlossstrasse.

Vuë de la Grande Place (W) *du vieux Marché, du coté | de la Rue du* (W) *Chateau Royal.*

Am Anfang des V von „*Vuë*“ und am Ende vor „*coté*“ und nach denselben, einige Schnörkel als Verzierung, und desgl. nach „*Royal*“: links unten im Schriftrand: „*Peint dessinné et gravé par Ber. Bellotto dit Canaletto Peintre du Roi* 1752“, rechter Hand keine weitere Schrift.

Von dem Standpunkt aus, gegenüber dem, von welchem die Ansicht des vorigen Blattes genommen war, bei dem rechter Hand noch sichtbaren Chaisenhaus in der Mitte der hinteren Seite des Marktplatzes sieht man über den Marktplatz hinweg die Perspective der Schlossstrasse mit dem Thurm der katholischen Kirche am Ende derselben. Der Marktplatz selbst ist ganz mit Buden und Menschen bedeckt. Wie im vorigen Blatte begrenzen die beiden Seitenfacaden und die der gegenüberliegenden Häuserreihe auch hier den Platz, über dessen rechter Ecke am Eingang der Loch- oder Badergasse die Kuppel der Frauenkirche hervorragt. Ausser der dicht gedrängten Menschenmasse, welche den Platz zwischen den Budenreihen belebt, sieht man auf der Strassenseite links noch einige Frachtfuhrwerke verschiedener Art, eine Staatscarosse und verschiedene Fuss-

gänger, im Vorgrunde vier Schiebekarren und vier dazu gehörige Karrenschieber ruhend.

breit 30″ 4‴ hoch 17″ 3‴ Schriftrand 2″ 4‴ Plattenrand 3—4‴
$80^1/_4$ Ctm. $46^1/_4$ Ctm. $5^1/_2$ Ctm. $1—1^1/_4$ Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten: Probedrucke vor der Schrift nicht bekannt.

I. Wie oben beschrieben. Das Wappen mit nach rechts hin fallendem Schlagschatten des Ringes am Löwenkopf und ohne die kleine Kanone rechts, ist in die Platte selbst gestochen. Der Plattenrand, zumal auf der rechten Seite, noch nicht vollständig gereinigt.

II. Die neuen Drucke von der wieder gereinigten Platte sind auf der linken Seite sehr matt und der Vorgrund durch Abschaben des Grünspans unscheinbar geworden, auch hat die ganze Häuserreihe dadurch ein mattes Ansehen, wie mit einem Ton überlegt, erhalten, ebenso im Vorgrund unmittelbar über dem Wappen, sowie auch am und auf dem Dache des Chaisenhauses zahlreiche Striemen und Flecke die Beschädigung der Platte durch das Abputzen kund thun, die Luft ist besser erhalten.

1757.

19. Die Frauenkirche.

Vuë de l'Eglise de Nôtre (W) *Dame, et de la Rüe dite | La Rammische Gasse aboutissante* (W) *au Palais de Monsgr Chevalier de Saxe.*

Unten rechts: „*Peint et gravé par Berd Bellotto dit Canaletto Pein^ R.* 1757“, links: „*Prise du grande Corps de Garde*“.

Dieses sehr seltene sogenannte Höhenblatt der Frauenkirche zeigt diese auf der linken Seite nur zur Hälfte ihrer Breite, in der Höhe bis an das Dach der Laterne und nimmt dieselbe ziemlich die halbe Seite des Blattes ein; rechter Hand hinten öffnet sich die Perspective der Rammischen oder Ram-

pischen Gasse, in welche man eine Abtheilung der Garde du Corps hineinreiten sieht, und an deren Ende das Palais des Mons. Chevalier de Saxe, die spätere chirurg. medicin. Academie, jetzt Palais Curland genannt, den Abschluss bildet. Eine Carosse und andere Figuren beleben den Platz. Die Luft, sehr stark geätzt, erscheint fast wie ein Gebirge.

Das Wappen ist in die Platte selbst gestochen und ein anderes als die der früheren Blätter, perspectivisch etwas nach rechts gewendet, mit der Krone, aber ohne die Adler, und den Löwenkopf.

hoch 25″	breit 22″ 8‴	Schriftrd. 3″ 2‴	Plattenrd. 2—3‴	oben 6‴
67½ Ctm.	61 Ctm.	8½ Ctm.	½—¾ Ctm.	1¼

Die Platte scheint frühzeitig abhanden gekommen oder beseitigt worden zu sein, denn es kommen weder neuere Drucke vor, noch sind besondere Abdrucksverschiedenheiten davon bekannt, deren gänzliches Nichtvorhandensein jedoch nicht behauptet werden kann, nur lässt der grossen Seltenheit des Blattes wegen sich, vor der Hand wenigstens, nichts darüber feststellen.

1757.

20. Die Kreuzkirche.

„Vuë, de l'Eglise et de la (W) *Rue de Sainte Croix | ainsi que d'une partie de l'Hotel de S. E.* (W) *Monsgr le comte Rutowski Feld Marechal General.*

Am Ende des *„la“* der ersten Zeile vor dem Wappen und an *„Croix“* derselben Zeile ein verzierter Schnörkel. Rechts unten im Schriftrande: *„Peint et gravé par Berd Bellotto dit Canaletto Pein^ R.“* 1757.

Dies sehr seltene, sogenannte Höhenblatt der Kreuzkirche stellt dieselbe von der vorderen Seite des Thurmes mit dem Hauptportal in seiner vormaligen Gestalt dar. Das Hauptportal, mit grossem steinernen Kreuz und reicher Architectur und Sculptur geziert, ist geöffnet und Kirchgänger, die wahr-

scheinlich einer Trauung beigewohnt haben, denn vor der Thüre steht ein Galawagen, dem sich ein junges Paar nähert, verlassen soeben die Kirche. Diese rechte Partie des Blattes schliesst mit den, der Pfarrgasse und der alten Kreuzschule zu gelegenen Häusern, während links, an der Seitenfront der Kirche hin, der Blick in die Perspective der Kreuzgasse hinein und auf das am Anfange derselben an zwei Schildwachen kenntliche Palais des Feldmarschalls General Rutowsky fällt, und an der vorderen linken Seite mit dem grossen Gebäude am Eingange zum Altmarkt abschliesst. Zahlreiche Spaziergänger und eine am Palais Rutowski soeben in die Kreuzstrasse hinein fahrende Carosse beleben die Strasse.

h. 25″ br. 22″ 9‴ Schriftr. 2″ 6‴ Plattenr. z. S. 2‴ unt. u. ob. 6—7‴
67½ Ctm. 61½ Ctm. 7 Ctm. ½—1½ Ctm.

Das Wappen gleich dem des vorigen Blattes etwas nach rechts in perspectivischer Ansicht, ist ebenfalls in die Platte selbst gestochen.

Auch von diesem seltenen Blatte scheint die Platte frühzeitig abhanden gekommen zu sein, denn weder neuere Drucke, noch verschiedene Abdrucksgattungen sind, zur Zeit wenigstens, davon bekannt.

1758.

21. Die Zwinger-Gallerie.

Vüe laterale des Galleries du Zwinger (W) *avec le Pont, qiu (qui) degage vers lAllee | d'Ostra et vers la Porte de Wilsdruff;* (W) *prise d'une des Serres de l'Orangerie Roïale.*

Am Schluss der ersten Zeile ein Schnörkel als Verzierung. Rechts unten im Schriftrand: „*Peint et gravé par Ber*d *Belotto dit Canaletto Peint*r *Ro*r 1758“.

Auf der linken Seite der Zwingerwall und die Facade der Zwinger-Gallerie mit dem westlichen Eingangs-Pavillon längs dem Wallgraben, über welchen eine hölzerne Brücke zum Ein-

gangsthor führt. Am unteren Ende der Zwinger-Gallerie sieht man das Opernhaus, dahinter die Sophienkirche und die Spitze des dahinter hervorragenden Kreuzthurmes. Das alte Hofwaschhausgebäude am Graben quer vor. Die hinter dem Wall gelegene vormalige Spiegelfabrik mit dem Thurm des Wilschen Thores bilden mit den Dächern der Häuserreihe der grossen Brüdergasse den mittleren Theil der mit der Allee und dem alten Decorations-Malerhause abschliessenden rechten Seite des Bildes. Im Festungswallgraben sieht man einige darauf schwimmende Schwäne und ein Schwanenhäuschen, ganz im Vorgrund den Schwanenwärter in einer Umzäunung mit der Fütterung zweier desgl. beschäftigt; eine offene Calesche fährt über die Brücke der Allee zu, in welcher mehrere Spaziergänger sich bewegen.

breit 30″ hoch 17″ 4‴ Schriftrand 2″ 6‴ Plattenrand 7—8‴
80 Ctm. 47 Ctm. $5^1/_2$ Ctm. $1^1/_4$—$1^1/_2$ Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten: Probedrucke vor der Schrift nicht bekannt.

I. Wie oben beschrieben, das Wappen mit dem auf den Unterrand links hinfallenden Schatten des Ringes und mit der kleinen Kanone ist in die Platte selbst gestochen.

II. Mit Ueberarbeitungen, namentlich ist der Wärter in der Umzäunung und das Bret auf welchem er steht, sowie das weiter hinten ausserhalb der Umzäunung schwimmende Bret und das noch weiter dahinter befindliche Schwanenhäuschen, desgl. das Strauchwerk im Vorgrunde rechts stärker überarbeitet.

III. Neue Abdrücke der von Grünspan gereinigten Platte sind noch ziemlich kräftig und gut, vorzugsweise aber daran zu erkennen, dass im Wappen die weissen Stellen neben den Adlerköpfen stark mit Putzflecken und Striemen versehen sind.

1758.

22. Innere Ansicht des Zwingers.

Vüe interieure des Pavillons et des Galleries du (W) *Zwinger ou se conservent, la Bibliotheque* | *Roïale et les Cabinets d'Estampes des Mathematiques et des* (W) *Curiosités de la Nature et de l'Art, prise du Pavillon principal* | 1. *Partie du Chateau Roïal.* 2. *Le jeu de Paume.* 3. *Le Palais de* (W) *S. A. R. Mgr le Prince Electoral.* 4. *Le Theatre de l'Opera.*

Unten rechts im Schriftrand: „*Peint et gravé par Berd. Bellotto dit Canaletto Pein*ᵒ *R*ᵒ 1758." Auf der Seite linker Hand keine Schrift weiter, das „*Peint*" unten rechts ist vorn mit einem kleinen Schnörkel verziert.

Dieses ebenfalls selten gewordene Blatt stellt die innere Ansicht des Zwingers, wie er sich im Wesentlichen noch jetzt präsentirt, dar; von dem Haupt-Pavillon auf dem Zwingerwall blickt man nach dem gegenüber liegenden südlichen Eingangs-Pavillon und dem rechts daneben befindlichen alten Opernhaus, das am ersten der oberen Dachfenster mit No. 4 bezeichnet ist, dahinter die Sophienkirche und auf der andern Seite des Eingangs-Pavillons das prinzliche Palais, über dem ersten und zweiten Fenster der ersten Etage zur linken mit No. 3 bezeichnet. Dahinter die Spitze des Kreuzthurmes, weiter links das über dem mittlen Bogenfenster mit No. 2 bezeichnete Ballhaus, spätere Archiv und dahinter das im Frontespice oben mit Nr. 1 bezeichnete Königl. Schloss. Von den längeren mit den Freitreppen versehenen Pavillons, an welchem zur rechten zum Opernhaus gehörigen eine Leiter lehnt, diente der linker Hand für die Schätze des Kupferstich-Cabinets und der Königl. Bibliothek. Weiter links sieht man die damals einstweilen mit Bogenfenstern decorirte lange Wand, an deren Stelle die Facade des dorthin projectirten Königl. Schlosses bestimmt war und vor welcher einiges Baugerüst und Breter liegen. Dieser Seite gegenüber liegt der westliche, den Ausgang nach der Ostraallee bildende Pavillon und den vorderen Theil des Bildes schliessen rechts

der den mathematischen Salon enthaltende und links der gegenüber liegende Eckpavillon das Bild. Mehrere Spaziergänger, Reiter, Wagen etc. beleben den Platz: rechts, ziemlich in der Mitte, sieht man einen mit vier Ochsen bespannten Bretwagen. breit 29″ 9‴ hoch 17″ 3‴ Schriftrd. 2″ 6‴ Plattenrd. 6—8‴ $79^1/_2$ Ctm. $46^1/_2$ Ctm. $5^1/_2$ Ctm. $1—1^1/_4$ Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten: Probedrucke vor der Schrift keine bekannt.

I. Wie oben beschrieben, das Wappen ist das mit dem nach links geworfenen Schlagschatten des Ringes und der kleinen Kanone und in die Platte selbst gestochen.

Neuere Abdrücke von diesem Blatte sind nicht bekannt, da die Platte wahrscheinlich schon längere Zeit nicht mehr existirt.

1759.

23. Le Turc Genereux.

„Le Turc Genereux.“ | *Ballet Pantomime exeuté à Vienne sur le Teatre près de la cour, le* 26 *Avril* 1758 | *Presentè à S. Exc. Mons. le Comte de Durazzo, Conseiller intime actuell de E. E. M. M. J. J. et R. R. et Surintendant* | *General des Plaisirs et Spectacles xxx.“*

Unten noch auf derselben Banderole, auf welcher obige Schrift steht: *„par Ber. Bellotti dit Canaletto Peintre de S. M. le Roy de Pol. Elée de Saxe xxx“* 1759. Diese Banderole mit der Schrift ist an der Vorderseite der Orchesters angebracht und sonst weiter keine Schrift vorhanden.

Darstellung einer Scene aus dem im Hoftheater zu Wien den 26. April 1758 aufgeführten grossen pantomimischen Ballet „Le Turc genereux.“*) Man erblickt eine geöffnete Bühne,

*) Anmerk.: Nagler in seinem Monogr. Lex. 1. Pag. 755. No. 1718 führt dieses Blatt unter dem Titel: „Le Turk amoreux“ statt genereux auf; jedenfalls nur ein Irrthum, denn es existirt nicht nur kein Abdruck mit dieser Bezeichnung, sondern ist auch nicht bekannt, dass das Ballet unter diesem Titel aufgeführt worden sei.

auf welcher ein als Türke gekleideter Acteur einen gezückten Dolch in der Rechten haltend, einen zur Seite auf den Knien liegenden sich abwendenden jungen Mann zu bedrohen scheint, und von zwei Frauen davon abgehalten wird, von der Seite rechter Hand sieht man sieben Türken und von der linken fünf Frauen herbeikommen, den Hintergrund bildet ein Laubbogengang in altfranzös. Gartenstyl mit der Aussicht auf das Meer, auf welchem man Schiffe sieht und das durch ein Geländer an welchem eine Wache steht, vom Garten getrennt ist. Im Vordergrunde links ist ein Pavillon, aus welchem jene Frauen hervorkommen und rechts bilden drei Wasserbassins mit Delphinen eine Coulisse, hinter welcher jene Türken erscheinen. Eingerahmt ist das Ganze von dem Proscenium, in welchem sich zu beiden Seiten Logen und nach vorn das Orchester mit 23 activen Musikern befindet, ausser diesen ist rechts noch einer mit zweien ausserhalb der Ballustrade befindlichen Herren im Gespräch, während zur Linken ebenfalls noch ein Herr ausserhalb derselben steht. In der unteren Loge rechts sieht man zwei Herren und eine Dame, desgl. in der gegenüberliegenden linker Hand, über diese in den oberen Logen links zwei, und in der gegenüber befindlichen vier Personen, an dem Proscenium oben sieht man eine Uhr zwischen zwei Genien, welche auf 10 Minuten über 7 Uhr zeigt und von der Decke hängen vier Kronleuchter herab, der Vorhang ist festonartig aufgezogen. Dies ebenfalls sehr seltene Blatt ist, mit kräftiger Nadel geistreich radirt, von grosser Wirkung.

breit 23‴	hoch 17″ 3‴	Schriftrand nicht,	Plattenrand 6‴
61 3/4 Ctm.	46 Ctm.	Banderole 4 Ctm.	1 1/4 Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten: Probedrucke vor der Schrift und überhaupt andere Abdrucksgattungen sind nicht bekannt, die obige in der Anmerkung erwähnte Angabe Nagler's beruht wie schon erwähnt auf einem Irrthum.

Die Ansichten von Pirna und Umgebung.

1759 bis 1769.

In diese Zeit fallen folgende Ansichten von Pirna u. Königstein, bei denen keiner eine Jahreszahl auf dem Blatte selbst steht.

24. Das Oberthor.

Vüe de La Ville de Pirne (W) *devant la porte nommée | Ober-Thor avec La* (W) *forteresse Sonnenstein.*

Rechts unten im Schriftrand: „*Peint et gravé par Br*d *Bellotto dit Canaletto, Pein*^{n} *R.* ohne Jahreszahl.

In der Mitte der Darstellung sieht man den Eingang von der Promenade zur Stadt durch das sogenannte „Oberthor", rechts oben den Sonnenstein, auf der linken Seite die Stadtkirche mit Thurm und die Dächer der nächsten Häuser, ganz links noch eine zweite kleinere Kirche mit Thurm. Den Vorgrund bildet die an der Barriere des Stadtgrabens hinlaufende Promenade durch Bäume in und vor dem Graben von der Stadt getrennt, auf derselben links ein Reiter und ganz vorn, ziemlich in der Mitte ein Herr und eine Dame im Gespräch, bei denselben ein kleiner Hund. Ausser diesen beleben noch mehrere Figuren den Platz vor dem Thore.

breit 19″ 6‴	hoch 13″	Schriftrand 2″ 1‴	Plattenrand 2″
52$^{1}/_{2}$ Ctm.	35 Ctm.	5$^{1}/_{2}$ Ctm.	1—5$^{1}/_{4}$ Ctm.*)

*) Es kommen fast von allen der bisher beschriebenen, vorzugsweise aber von dieser Platte Abdrücke mit abweichend ungleich grösseren, doppelten, ja sogar dreifachen Plattenrandeindrücken vor, dadurch entstanden, dass man bei der damals oft üblichen Manipulation die Druckpresse zugleich als Glättpresse für früher gedruckte wellig aufgetrocknete Blätter benutzte, wodurch natürlich neue Eindrücke der nicht immer gleich grossen und gleichmässig aufgelegten Platten entstanden. Es sind dies daher keine besonderen Abdrucksgattungen, wohl aber immer als ältere Drucke dadurch gekennzeichnet, da man später diese Art der Glättpresse der dabei leicht vorkommenden Quetschfalten halber nicht mehr anwendete.

Abdrucks-Verschiedenheiten: Probedrucke vor der Schrift sind mir zwar nicht bekannt, doch soll es deren geben.

I. Wie oben beschrieben, vor mehreren Ueberarbeitungen, das Dach der Stadtkirche auf der rechten Seite fast ohne Arbeit, noch ziemlich weiss, ebenso ist die Laterne des kleineren Thurmes ganz hell gehalten und die daneben befindliche Strauchpartie setzt sich noch hell von der Kirche ab. Das Wappen mit einem Ausschnitt für die Krone in das Bild ragend, ist etwas weniges schräg nach rechts gestellt und an leicht angedeutete Quadersteine angelehnt.

II. Das oben erwähnte noch halbweisse Kirchendach ist mit einer Strichlage überdeckt, desgleichen die Laterne des kleinen Thurmes links, und der neben der Kirche daselbst kleine hellere Winkel ist mit dunklem Gesträuch gedeckt und hier und da sind kleine unbedeutende Ueberarbeitungen vorgenommen. Schrift und Wappen dasselbe.

Neuere Drucke mag es von dieser Platte wohl auch noch geben, sind mir aber bis jetzt nicht vorgekommen.

25. Das Donaische Thor.

Vue de la Ville de Pirne (W) *devant la porte nommée* | *Donaiszh Thor* (W) *avec la forteresse Sonnenstein.*

Rechts unten: *„Peint. et gravé par Ber^d Bellotto dit Canaletto Peint^r R.^r“*

Dieses ziemlich seltene Blatt stellt die Ansicht der Stadt Pirna an dem sogenannten Donaischen Thore dar; dasselbe befindet sich linker Hand, rechts oben sieht man den Sonnenstein, nach welchem hin die mit Bäumen besetzte Promenade sich wendet. Auf derselben Seite weiter nach vorn erhebt sich ein Pavillon in einem von einer Mauer mit Portal eingeschlossenen Garten, ein dreispänniger Wagen von der vordern Seite der Mauer kommend, fährt auf das Portal zu; nach links

hin sieht man einen Cavalier zu Pferd, und in der Mitte des Platzes drei andere Figuren nebst einem kleinen Hund, Marktweiber und einige andere Figuren am Eingange des Thores.

breit	hoch	Schriftrand	Plattenrand
19″ 5‴	13″ 1‴	2″ 2‴	2‴
52 Ctm.	35 Ctm.	$5^1/_2$ Ctm.	$^1/_4$—$^1/_2$ Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten sind weiter nicht bekannt, es müssten denn

I. Probedrucke vor dem eingestochenen Wappen oder vor der Schrift, wie z. B. bei Nr. 27, vorkommen.

II. Wie oben beschrieben, mit in die Platte selbst gestochenem Wappen, das etwas perspectivisch nach rechts gerichtet und mit halbrunden Ausschnitt für die Krone des Wappens in dem untern Rande des Bildes, wie bei dem vorigen versehen ist.

26. Die Festung Sonnenstein.

Vüe des Remparts de Sonnenstein, (W) *de la Tour ou sont les prisons et du* | *Cabaret contigu aux mêmes du côté qui regarde* (W) *la Ville de Pirna, et la campagne au delà de l'Elbe.*

Rechts unten: *„Peint et gravé par Berd Bellotto dit Canaletto Pein^ R.^ “*

Man erblickt zur linken Hand die Stadt Pirna mit der Stadtkirche von der halben Höhe des Sonnensteins aus gesehen, von welchem man rechts den grossen Gefängnissthurm, im Vordergrunde die mit Geschütz armirten Wälle sieht. In der Ferne die Elbe und das gegenüber liegende Ufer mit einer Ortschaft, hinter welcher die Berghöhen sich erheben. Auf der Elbe ein Schiff sichtbar. Eine Frau mit einem Kinde sitzt auf der Lafette der vordersten Kanone, hinter welcher ein Mann steht, weiter nach rechts hinten eine in einen Mantel gehüllte Figur und an dem mittlen Fenster des Wärterhauses am Thurm ein Mann im Rücken gesehen.

breit 20″ —‴	hoch 13″ 2‴	Schriftrd. 2″ 2‴	Plattenrd. 2‴
$53^1/_2$ Ctm.	$35^1/_4$ Ctm.	$5^1/_2$ Ctm.	$^1/_4$—$^1/_2$ Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten:

I. Wenn, wie bei dem folgenden, Probedrucke vor dem eingestochenen Wappen, oder vor der Schrift existiren.

II. Wie oben beschrieben mit in die Platte selbst gestochenem Wappen, doch ohne weissen Ausschnitt für die Krone, die jedoch nichtsdestoweniger in das Bild hineinragt.

III. Neuere Abdrücke haben in der Luft neben dem Kirchthurm und neben dem Gefängnissthurm Putzstriche und Schrammen, und ist der Druck der sonst leidlich erhaltenen Platte etwas magerer.

27. Dieselbe vom Wege nach dem Königstein.

Vuë de la Forteresse de Sonnenstein (W) *du côté du chemin par oú l'on va à* | *Königstein, qui regarde en bas la Ville de Pirna et d'un* (W) *côté l'Elbe et les Campagnes de Dresden.*

Rechts unten: *„Peint et gravé par Ber*d *Bellotto dit Canaletto Pein*ſ *R*ſ *“*

Zur rechten Seite sieht man den Sonnenstein in ganzer Ansicht, unten die Stadt Pirna mit der Stadtkirche, dahinter die Elbe mit den Berghöhen und in der Ferne Dresden. Ein Hirt mit Schafen, einer Ziege, einer Kuh und einem Kalbe bilden die Staffage des rechten Vorgrundes, in der Mitte sieht man einen Reiter aus dem Thore der Festung kommen, links zwei an dem Bergrand liegende Kinder.

breit 20″ —‴	hoch 13″ 2‴	Schriftrand 2″ 2‴	Plattenrd. 2″
$53^3/_4$ Ctm.	$35^1/_4$ Ctm.	$5^1/_2$ Ctm.	$^1/_4$—$^3/_4$ Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten:

I. Aetzdruck vor obiger Schrift, aber mit dem Wappen und vor vielen Ueberarbeitungen, von grösster Seltenheit. Das Dresdner Cabinet besitzt einen solchen Abdruck, derselbe

ist ohne den starken Schlagschatten im Vorgrund, und vor der Ueberarbeitung der Seitenwand rechts bei dem Thor, der Dächer und der hinteren Berge.

II. Wie oben beschrieben, mit der Schrift und den genannten Ueberarbeitungen.

III. Neuere Drucke nur durch das neuere Papier kenntlich, sonst unverändert und gut erhalten.

28. Das Schifferthor.

Vüe des Fauxbourgs de la Ville de (W) *Pirna, devant la Porte des Bateliers | ou l'on voit d'un côte la Face du chateau de Sonnenstein vers* (W) *l'Elbe el de l'autre les Rochers et Vignobles au de la Riviere.*

Rechts unten: *„Peint et gravée par Bern. Bellotto dit Canaletto Peintre du Roi.“*

Linker Hand erhebt sich der Sonnenstein und führt eine Promenade nach dem Thor. In der Tiefe des Vorgrundes ist ein Hafen, welcher mit der Elbe in Verbindung, dahinter sind Fischerhütten und Baracken, über den Ausgang des Hafens nach der Elbe führt ein hölzerner Steg, am jenseitigen Ufer der Elbe rechts die Sandsteinwände, auf der Elbe ein Kahn mit Segel stromaufwärts fahrend. Im Vorgrunde eine Zeltbaracke mit drei Figuren bei einem Kahn, und zwei Weidenstämme, an deren einem links eine Wäschleine mit Wäsche behangen befestigt ist; zwei Weiber sind mit derselben beschäftigt. Ein Hirt steht links am Ufer des Hafens bei drei im Wasser stehenden Kühen, nach rechts hin sieht man einen zweiten kleineren Kahn, dabei einige Figuren.

breit 22″ 10‴ hoch 13″ —‴ Schriftrd. 2″ 4‴ Plattenrd. 4‴
61½ Ctm. 35 Ctm. 5½ Ctm. ¼—¾ Ctm.

Abdrucks-Verschiedenheiten sind von diesem ebenfalls ziemlich seltenen Blatte nicht bekannt.

I. Wie oben beschrieben, das Wappen in die Platte selbst gestochen und mit halbrundem Ausschnitt für die Krone.

II. Neuere Drucke sind mir nicht bekannt, würden sich am Papier leicht erkennen lassen.

Dieses Blatt ist mit einigen Veränderungen, oder vielmehr Weglassungen, in gleicher Grösse auch von Tardieu gestochen und führt als Unterschrift: *„Vüe de la ville Electorale de Pirna* (W) *et de la Forteresse de Sonnenstein de côté du Nord, située sur l'Elbe* (W) *en Saxe avec ses Environs, appartenante à sa Majesté* (W) *le Roy de Pologne Canaletto p. — Tardieu. sculps.“*

29. Der Sonnenstein von Posta aus.

Vüe de la Facade du Chatéau de (W) *Sonnenstein, sur l'Elbe ayant au | bas la Ville de Pirna, et les Vigno* (W) *les au dêca, de la Riviere.*

Links unten: *„La Vue a êté prise, du Fond de Posta“*, und rechts: *„Peint^t, et gravé, p. B. B. de Canaletto Membre de Accade^e Elec:^le des Arts.“*

Das Wappen ist ähnlich dem auf den folgenden Blättern vom Königstein angebrachten, mit Kurhut und den Kurschwertern, etwas seitwärts nach rechts hingewendet, jedoch rechts mit Fahnen und Waffen, links von Laubzweigen umgeben, die jenen fehlen, in die Platte selbst gestochen.

breit 22″ 11‴ hoch 15″ —‴ Schriftrd. 1″ 10‴ Plattenrd. 3—4‴
$61^1/_4$ Ctm. $35^1/_4$ Ctm. 5 Ctm. $^3/_4$—1 Ctm.

Vom Eingange des am rechten Elbufer, Pirna gegenüber, gelegenen Grundes mit dem Dorfe „Posta“, sieht man auf die Elbe und auf den sich in seiner ganzen Breite über der Vorstadt von Pirna erhebenden Sonnenstein, in der Mitte des Bildes die Kirche der Stadt und die sich anschliessenden Häuser, hinter denselben die nächsten Berghöhen. Mehrere Schiffe und Barken liegen am jenseitigen Ufer, während links im Vorgrund ein Elbkahn mit vollem Segel vorüberfährt; auf demselben bemerkt man drei Schiffer. Die vorderen Häuser des Dorfes

Posta und die dahinter sich erhebenden Sandsteinwände bilden den Vorgrund rechter Hand.

Abdrucks-Verschiedenheiten sind auch von diesem Blatte, das überdiess ebenfalls ziemlich selten ist, zur Zeit nicht bekannt.

I. Wie oben beschrieben, mit in die Platte selbst gestochenem Wappen auf starkem kernigem Papier, und gewöhnlich mit mehreren Plattenrand-Eindrücken.

II. Ebenso ohne Veränderung, aber auf neuerem weicherem Papier mit nur einem Plattenrand.

30. Der Königstein gegen Abend.

Vüe du Roc, et Forteresse de König (W) *stein du coté de l'Occident et de la | Montée aiant de l'autre coté le Lilienstein, au de-la de* (W) *l'Elbe, et en distance les Montagnes de la Lusace.*

Rechts unten: *„Peint et gravé par Ber: Bellotto de Canaletto Peintre Elec.“* Links: *„La Vüe a eté prise du Cabaret nommé la Neue Schenke.“* In der Mitte unten: *„Se trouvent chez l'Auteur a Dresde,* (W) *et chez Pierre Fouquet a Amsterdam.*

In der Mitte, etwas nach rechts, erhebt sich der Königstein von der Seite des Aufganges zu der Festung gesehen, links, etwas ferner, der Lilienstein. Im Vorgrunde ein grosser Baum, an welchem ein Mann und eine Frau, sie sitzend, er halb liegend, im Gespräch begriffen; weiter nach der Mitte des Vorgrundes zu zwei andere Weiber mit einem Kind, dahinter ein den Weg herauf kommender Reiter, zwei Kühe und ein Ziegenbock stehen weiter nach rechts etwas abwärts, und ein mit drei Pferden bespannter Wagen fährt auf dem Wege der Festung zu. Im Mittelgrunde noch einige andere Figuren.

breit 22″ 8‴ hoch 13″ 2‴ Schriftrd. 2″ 3‴ Plattenrd. 3—4‴
60 Ctm. 35 Ctm. 5 Ctm. ½—1 Ctm.

I. Wie oben beschrieben, das Wappen mit dem Kurhut ist in die Platte selbst gestochen, und mit einem Ausschnitt in den Unterrand des Bildes für letzteren versehen.

II. Oben im Schriftrand rechts ist: „*No.*“ mit einem leeren Raum dahinter, gestochen, ein Abdruck mit Ausfüllung dieses leeren Raumes scheint nicht zu existiren, denn auch die neueren

III. Abdrücke sind ebenso, und nur durch das Papier unterscheidbar.

31. Der Königstein gegen Mittag.

Vüe du Roc, et de la Forteresse de (W) *Königstein, du Coté du Midi, ou l'on | voit l'Arsenal, le Grenier au Bois, et au Pied de la Montagne le* (W) *Chemin qui conduit à la Papeterie prés du quel la Vue à été prise.*

Rechts unten: „*Peint, et gravé, par B. B. de Canaletto Membre de l'Acade*e *Elec*le *des Arts.*

Das Wappen ist, gleich dem des vorigen Blattes, ebenfalls breiter und mehr en face, wie das in No. 29, aber statt mit Waffen und Laubwerk umgeben, frei auf einen kleinen Erdhügel gestellt und mit einem halbkreisförmigen Ausschnitt für den Kurhut versehen, in die Platte selbst gestochen.

breit 23″ —‴	hoch 13″ 2‴	Schriftrd. 1″ 10‴	Plattenrd. 3—4‴
62 Ctm.	35½ Ctm.	5 Ctm.	1—1¼ Ctm.

Die Felsenfestung stellt sich auf diesem Blatte in ihrer ganzen Längenfronte dar, und ist von der auf halber Höhe des unteren Berges über denselben führenden Strasse gesehen. Rechts, von zwei starken und hohen Bäumen begrenzt, zieht sich die Strasse, auf welcher man einen Reiter mit einem Hunde gewahrt, in den Busch hinein. Im Vorgrunde sitzt ein Weib bei einem Kruge, ein Mann steht hinter demselben, auf der linken Seite sitzt ebenfalls eine Frau, einen Tragkorb hinter sich und einen langen Stab haltend, vor ihr ein vom Rücken gesehenes stehendes Rind, zwei Kühe und ein Schaf im Grase liegend, ein Hirt mit einer Schafheerde und zwei andere ihm folgenden Rinder dahinter, desgleichen ein Mäd-

chen mit einem Handkörbchen. Im Mittelgrunde erheben sich zwei Bäume, welche mit ihren Kronen einen Theil der Festungs-Façade verdecken, daneben, nach rechts hin, steht ein Mann bei einer sitzenden Frau.

Abdrucks-Verschiedenheiten von diesem, ebenfalls seltneren Blatte, sind zur Zeit nicht bekannt, doch giebt es neuere durch das Papier gekennzeichnete Abdrücke, die von noch ganz guter Erhaltung der Platte Zeugniss geben.

I. Wie oben beschrieben, und auf kräftigerem Papier wie bei dem vorigen Blatte.

II. Ebenso, ohne Veränderung, auf weicherem Papier, mit einfachem Plattenrand.

Die Ruinen der Stadt Dresden nach dem Bombardement 1760.

1765.

32. Die Ruine des Kreuzthurmes.

Vüe de Débris, de la Tour de Ste *Croix qui s'ecroulà le* 22me (W) *de Juin* 1765 *dans le temps qu'on commencoit à relever l'E | glise, l'aquelle avait péri par le Bombardement de la Ville de Dresde en* 1760 (W) ——— 10 *aumes de Dresde, selon le pan de Mur qui demeurà sur pied, haud de* 120 *aumes | Dedié à Son Altesse Royale, Madame* (W) *l'Electrice Douairiere de Saxe.*

Rechts unten: *„par son tres Soumi Serviteur Bern. Belotto de Canaletto Mem*bre *de l'Aeca*mie *Elect*le *des Arts* 1765.“

Links unten: *„La Vue à été prise, du Cabinet de* Mr *le Surintendant Eclésiastique Docteur am Ende.“*

In der Mitte des Bildes erhebt sich die Ruine des zusammengestürzten Kreuzthurmes, umgeben von den Trümmern anderer

ebenfalls beim Bombardement demolirter Häuser, zur Seite rechts blickt man durch den offenen Durchgang nach dem Altmarkt. Mitten in den Trümmern der Kirche sieht man an der neu begonnenen Gründung der Kirche arbeiten, rechts eine grosse Anzahl Menschen versammelt.

breit	hoch	Schriftrd.	Plattenrd.
23″ 6‴	17″ 4‴	2″ 2‴	3‴
63 Ctm.	46½ Ctm.	5½ Ctm.	½—¾ Ctm.

Abdrucks-Gattungen dieses häufig vorkommenden Blattes sind ebenfalls nur zwei bekannt.

I. Wie oben beschrieben. Das Wappen, mit dem Kurhut schräg nach links gewendet, ist in die Platte selbst gestochen.

II. Das Wort „*Soumi*“ ist in „*Soumis*“ corrigirt, sonst ist das Blatt ohne Veränderung.

1766.

33. Die Ruinen der Pirnaischen Vorstadt.

Vüe des ruines de Fauxbourgs de la Ville de Dresde, (W) *entre aûtres, de la maison de Fürstenhof, prés du fosse | attenant au fauxbourg de Pirna; On découvre dans le lointain le* (W) *Rempart de la Ville neuve, la Vigne de Naumann, et les collines des environs | Dedié a Son Altesse Royale Monseigneur le* (W) *Prince Xavier Administrateur de Saxe etc. D'aprés le Tableau Haut* 2 *Pieds* 10½ *p. Large* 3 *Pieds* 11. *p. que Son Altesse Royale possede, peint et gravé* (W) *pas son trés Soumis Serviteur Bern. Belotto de Canaletto Membre de l'Academie Electe de Arts* 1766.

Das Wappen ähnlich dem in No. 25, aber schräg nach links gestellt, mit der Krone über dem ovalen zurückliegenden Wappenschild, ist in die Platte selbst gestochen.

Man sieht mitten in die Ruinen der eingeäscherten Pirnaischen Vorstadt, linker Hand das ehemalige Fürstenberg'sche Palais*) an einer breiteren Strasse gelegen, auf welcher sich

*) Siehe die Anmerkung Seite 30.

Reiter und Fussgänger bewegen, auf der rechten Seite des Vorgrundes zwischen den Ruinen steht ein Hirt bei einer Gruppe Schafe, weiter links davon sieht man eine Gruppe Hühner und einen Mann, im Innern des vorderen Gemäuers desgl. einen Mann und eine Frau ganz im Schlagschatten, im Hintergrund die Elbe und die jenseitigen Ufer.

breit 23″ 6‴ hoch 17″ 4‴ Schriftrd. 2″ 2‴ Plattenrd. 1—2‴
63 Ctm. 45 3/4 Ctm. 5 1/4 Ctm. 1/4—3/4 Ctm.

Abdrucks-Gattungen mit Veränderungen nicht bekannt.

I. Wie oben beschrieben auf kernigem Papier und meist mit doppelten Plattenrand-Eindrücken.

II. Neuere Drucke auf weicherem Papier und einfachem Plattenrand.

34. Die Landschaft nach Jan van der Heyden.*)

Eine Kirche mit Kloster, vor welchem mehrere Gebäude bis zum Ufer eines Flusses abwärts steigen, erhebt sich auf einer mit Gebüsch gekrönten Anhöhe, im Mittelgrunde davor bemerkt man ein befestigtes Thor, das zu einer in Ruinen liegenden abgebrochenen Brücke geführt hat, links davon eine kleine seitwärts führende Brücke, von der man nur zwei Bogen sieht, der Fluss zieht sich rechts hinaus den Bergabhängen entlang; ein ebenfalls klosterartiges Gebäude mit Thurm bildet die vordere Fronte des Flussufers vor den oben erwähnten Häusern.

breit 22″ 6‴ hoch 18″ 4‴ Schriftrand 2″ 2‴ Plattenrand 4—5‴
61 1/2 Ctm. 49 1/4 Ctm. 5 3/4 Ctm. 3/4—1 Ctm.

Nur dadurch, dass das Dresdner Cabinet im Besitz dieses Blattes, das von der allergrössten Seltenheit, vielleicht Unicum

*) Heinecke erwähnt dieses Blatt mit folgenden Worten: „Outre cela il a gravé une Paysage d'apres un tableau de van der Heyden, de la Gallerie du Comte de Brühl, la planche n'est pas entierement finie et cette Piece est extremement rare.“ Dies Blatt ist zugleich wohl dasselbe, welches Nagler in seinem Künstlerlexicon als ein nach Bergheyden radirtes siehe S. 31, aufführt.

ist, da wenigstens nicht bekannt, dass es irgendwo vorgekommen, ist eine nähere Beschreibung des Blattes ermöglicht worden.

Auf dem Exemplar unseres Cabinetes, und eine zweite Abdrucksgattung giebt es, zumal die Vollendung des Blattes unterbrochen worden zu sein scheint, jedenfalls nicht, befindet sich keine Unterschrift und hat solches unten in der Mitte des weissen Schriftrandes nur das seitlich nach links gestellte, von zwei Löwen gehaltene Wappen des Grafen Brühl, zu dessen Sammlung das Bild gehörte, und zu dessen nicht vollendeten II. Theil des Kupferstichwerkes seiner Gallerie es gefertigt worden zu sein scheint.

Die Ansichten von Warschau.*)

1771.

35. Der Bernhardiner-Platz.

Die Unterschrift ist auf der linken Seite des Wappens in polnischer, auf der rechten in französischer in folgender Weise geordnet, unten links:

PROSPEKT PLACU PRZEDXX: BERNARDYNAMI, W. WARSZAWIE.

Bioraçznad Bramy Krakowskiey | Obraz z Ktorego to Sztychowano | iest u Króla JMci.

Ten Prospekt iest malowany y Stychow przez P. Bernardo Belotto de Canaletto Malarza J. Krotewskiey Mosci Ao. 1771.

1) Statua Zygmunta III.
2) Ulica Senatorska.
3) Kosciot P. P. Bernardynek.
4) Kosciot xx. Bernardinow.
5) Kosciot P.P. Karmelitek.
6) Kosciot Karmelitow.
7) Parafia xx. Missyonarzy.
8) Kamienica P. Wasilewskiego.
9) Patac P. P. Malachowskich.
10) Patac x. Biskupa Krakowskich.

*) Diese folgenden äusserst seltenen drei Blatt von dem Meister während seiner Anwesenheit in Warschau bis zu seinem dort erfolgten Tode

Hierauf folgt das K. polnische Wappen mit Krone und dem Hermelin, gehalten von zwei weiblichen Figuren, deren eine rechter Hand die Gerechtigkeit, die zur linken Hand den Frieden mit den Palmenzweig darstellt; unten mit dem Orden des heiligen Geistes, oben mit flachen Segment Einschnitt in das Bild für die Krone versehen ist. Rechter Hand folgt nun nach dem Wappen die französische Unterschrift.

Vue de la Place des Bernardins a Varsovie | prise de dessus la Porte de Cracovie.

1) Colonne de Sigismond III.
2) Rue des Senateurs.
3) Eglise des Relig. Bernardins.
4) Eglise des Bernardins.
5) Eglise des Relig. Carmelites.
6) Eglise des Carmes.
7) Parroise de Ste. Croix.
8) Maison de Wasilewski.
9) Hôtel de Malachowsky.
10) Palais des Eveques de Cracovie.

Le Tableau apartient au Roi. Peint et gravé par Bernardo Belotto de Canaletto Peintre du Roi Ao. 1771.

Man übersieht den ganzen Bernardinsplatz bis zu dem hinten quervor stehenden „Maison de Wasilewski“ im Vordergrund, linker Hand die Colonne Sigismunds, weiter nach hinten auf derselben Seite die Kirche St. Bernardins. Gegenüber an der Fronte rechter Hand, welche nach der Rue des Senateurs zu geht, sieht man das Portal zu dem „Hôtel de Malachowsky“ und ganz rechter Hand seitwärts hinter einem vorgebauten Haus hervorragend, das „Palais des Eveques de Cracovie“. Viele Equipagen, Marktleute und Fussgänger beleben den Platz; von rechts kommt eine sechsspännige Hof-Equipage und in der Ferne auf der Mitte des Platzes zeigen sich zwei nach vorn zu reitende Kosaken.

breit 22″ 9‴ hoch 16″ 9‴ Schriftrand 2″ 6‴ Plattenrand 2—3‴
61 Ctm. 45 Ctm. $6^3/_4$ Ctm. $^1/_4$—$^1/_2$ Ctm.

---

gestochen, haben sämmtlich links des Wappens polnische, rechts desselben französische Unterschrift, und folgen hier in der Ordnung, wie solche von Heinecko aufgeführt, obwohl das zweite, doch nur im Bild selbst, auf einer vor dem Künstler aufgerollten Leinwand die Jahreszahl 1770 trägt, was wohl mehr der Zeit der Aufnahme als des Stiches gilt.

Abdrucksverschiedenheiten werden von diesem überhaupt äusserst seltenen Blatte wohl kaum existiren, die Platten aber, die jedenfalls bei den übrigen in Dresden im grünen Gewölbe aufbewahrt gewesen, sind mit dem andern „alten Kupfer“ jedenfalls verkauft und, locale Interessen nicht berührend, zuerst vor allen anderen vernichtet worden.

36. Warschau, erster Prospect.

Ebenfalls wie das vorige, links mit polnischer, rechts mit französischer Unterschrift, wie folgt:

WIDOK WARSZAWY ZACZAWSZY OD PALACU SAPIEZYNSKIEGO az na koniec Szòlcay daley az do Zamku Wilanowskiego z Częscia Miasta Pragì po drugiey stronie Wisly malowany w Roku 1770 *przéz Bernardo Belloto de Canaletto y przez niego Sztychowany w Roku* 1772.

Hierauf folgt das Wappen, das, dem vorigen gleich, jedoch ohne Figuren oder sonstigem Beiwerk, nur mit Krone, Hermelinmantel und Orden und mit einem halbrunden Einschnitt in das Bild versehen ist, während das Kreuz der Krone noch darüber in dasselbe hineinragt. Es folgt hierauf linker Hand die französische Unterschrift:

Vue de Varsovie prise depuis le Palais Sapieha jusques au bout de Szolec et par de la jusques au Chateau dé Villa. nowa | avec une Partie de la Ville de Prague située de l'autre Côte de la Vistule, Peint en 1770 | *par Bernardo Belotto de Canaletto et gravé par lui meme Ao.* 1772.

Man hat die Stadt Warschau vom jenseitigen Ufer der Weichsel von Praga aus gesehen, in ihrer ganzen Breitenfaçade mit zahlreichen Kirchen und Palästen vor sich, dahinter die Gebirgshöhen, auf der Weichsel selbst sieht man die Spitze einer rechts hin sich erstreckenden Insel mit einem Gebäude und einer Baracke, an der Spitze derselben vorn Pferde in der Schwemme. Verschiedene Segelschiffe, Gondeln und andere

Fahrzeuge beleben den Strom, an welchem am Ufer bei Praga zwei Schiffmühlen nebeneinander liegen. Den Vorgrund bildet ein Theil der Stadt Praga, von welcher links hinter einem grossen Baum und einem Weidenstrauch eine Kirche sichtbar ist, rechter Hand vorn hält eine Hof-Equipage mit sechs Pferden, bei welcher zwei Läufer stehen, und eine zweite Carosse. Eine Abtheilung Kosaken kommt von Praga her, derselben folgend. Im Vordergrunde links sieht man den Künstler selbst mit seinem Freunde vor einer grossen Papier- oder Leinwandrolle sitzend, die Jahreszahl 1770 auf dieselbe schreibend. Die Luft ist sehr bewölkt und dunkel gehalten und kräftig radirt.

Auch von dieser Platte, die jedenfalls das gleiche Schicksal wie die Vorige gehabt, sind Abdrucksverschiedenheiten nicht bekannt, überhaupt von beiden wohl nur wenige Drucke vorhanden.

37. Warschau, zweiter Prospect.

Dieses dem Verfasser nie zur Ansicht gekommene Blatt erwähnt als dritte Warschauer Platte Heinecke in seinem Dictionair des artistes, T. II, pag. 436, wie folgt:

„Vue de la Ville de Varsovie, prise depuis le Palais de l'Ordinat, jusqu' au château Royal.“

Etwas Weiteres können wir zur Zeit über dies Blatt nicht berichten, als dass die Platte gleiches Schicksal wie die vorigen gehabt haben wird, ohne dass selbst das hiesige Kupferstich-Cabinet in den Besitz eines Abdruckes gelangte, wenigstens ist jetzt keiner mehr vorhanden.

Das radirte Werk des Bernardo Bellotto

dit Canaletto.

Die Bezeichnung des Namens ist auf den Radirungen meist die vorstehende, anderwärts Belotto, Belloto od. Belotti, ebenfalls von ihm selbst gebraucht.

Inhalt.*)

No.	Heineck.	Dr. Cab.	Jahresz.	Die ital. u. venet. Radirungen.	Seite
1	2—7	2. 8 Blatt auf 1 Bog.	bis 1745	Die Rotunda.	33
2				Die Kirche mit fünf Kuppeln.	34
3				Die Brücke mit dem Thorgebäude.	35
4				Die Kirche mit den drei Kuppeln.	—
5				Die Landschaft mit dem dürren Baum.	—
6				Der Bogendurchgang mit der hängenden Laterne.	36
7	9a			Die Säulenruine.	—
8				Die Ruine eines Aquaductes.	—
				Die Prospecte der Stadt Dresden.	
9	24	3 u. 4	1747	Neustadt und das Japanische Palais.	37
10	15	5—6	—	Terrasse und Garten des Grafen Brühl.	39
11	13	7—8	1748	Die katholische Kirche.	40
12	14	9	—	Die Elbbrücke von Neustadt aus gesehen.	41
13	17	10	1749	Die Gallerie und der Neumarkt.	43
14	25	11	1750	Der Marktplatz zu Neustadt.	44
15	18	12 u. 13	—	Der Neumarkt mit der Hauptwache.	46
16	10	14 u. 15	—	La porte l'Italie (Wilsdruffer Thor).	47
17	19	16	1752	Der Altmarkt mit der Kreuzkirche.	48
18	vacat	17	—	Der Altmarkt mit der Schlossstrasse.	50
19	16	18	1757	Die Frauenkirche (Höhenblatt).	51
20	21	19	—	Die Kreuzkirche (Höhenblatt).	52
21	11	20	1758	Die Zwinger-Gallerie.	53
22	12	21	—	Innere Ansicht des Zwingers.	55
23	1	1	1759	Le Turc gencreux.	56

*) Die ersten Nummern sind die des vorliegenden Buches, die zweiten die des Artikels im Dictionaire des Artistes von Heinecke und die dritten die unseres Dresdner Kupferstich-Cabinets B. 246.

No.	Heineck.	Dr. Cab.	Jahresz.	Die Ansichten v. Pirna u. Umgegend.	Seite
24	26	22		Das Oberthor.	58
25	28	23		Das Dohnaische Thor.	59
26	30	24	1759	Die Festung Sonnenstein.	60
27	31	25 u. 26	bis	Dieselbe vom Wege nach dem Königstein.	61
28	27	27	mit	Das Schifferthor.	62
29	29	vacat	1769	Der Sonnenstein von Posta aus.	63
30	33	28		Der Königstein gegen Abend.	64
31	32	vacat		Der Königstein gegen Mittag.	65
				Die Ruinen der Stadt Dresden.	
32	22	29	1765	Die Ruine des Kreuzthurmes.	66
33	23	30	1766	Die Ruinen der pirnaischen Vorstadt.	67
34	37	31	—	Die Landschaft nach Jan v. d. Heyden.	68
				Die Ansichten von Warschau.	
35	34	32	1770	Der Bernhardiner Platz.	69
36	35	33	1772	Warschau erster Prospect.	71
37	36	vacat	—	Warschau zweiter Prospect.	72

Zu den Unterschriften dieser Blätter haben sich, namentlich in Betreff der Schreibweise des Namens Belotto, welche nicht überall sorgfältig genug beachtet gewesen, oder bei der Correctur übersehen worden, mehrere nachträgliche Berichtigungen nöthig gemacht, welche nebst einigen anderen Ergänzungen, in der Beilage S. 82. siehe diese, zu jeder Nummer des vorstehenden Werkes gegeben werden.

Beilagen

Nachträge und Berichtigungen

zur

Monographie beider Meister.

Inhalt.

Auszug aus Petzold's Catalog.
Handzeichnungen und Briefe im Darmstädter Museum.
Zusätze und Berichtigungen.
Historische Notizen.
Literatur und Quellen.

Auszug aus Petzold's Catalog.

In dem *„Catalogue de Vente | D'une belle Collection | D'Estampes | Colligée | par | M. Le Docteur Benj Petzold | Septième Partie | dont la Vente publique aura lieu à Vienne | (En Autriche) le* 30. *Octobér* 1843, *chez Sigismund Bermann"* ist *Antonio Canale's* Werk vollständig, wie folgt, aufgeführt:

(Seite) 18.

Canale (Antonio), dit: Canaletto, Fameux peintre et graveur à l'eau-Forte, 1691—1762.

Son oeuvre complet, composé de 31 morceaux anciennes et très belles èpreuves, de la plus parfaite conversation.

Nr.

265 (1)*) Petit paysage; à gauche un homme assis dans un bateau, à droite un monument près d'un arbre. H. 4,6 — L. 3,3.

266 (2) Pont en pierre sur lequel passe un chariot attelé de 4 boeufs, se dirigeant vers la droite. H. 5,7 — L. 4,10.

267 (3) Paysage; à gauche l'entre voutée d'un maison, plus bas une femme debout près d'un homme assis. L. 7,9 — H. 4,11.

268 (4) Paysage montagneux; à gauche un carosse, attelé de 2 chevaux passe un pont de bois. L. 7,11 — H. 5,6.

269 (5) Paysage; à dr. un monument délabré surmonté d'une croix, devant laquelle un pèllerin en prières. Même dimension.

---

*) Die Nummern in ( ) und die Folge derselben, sind genau wie in Nagler's Monogrammisten B. I, S. 135. Die dort gegebene Aufführung eine fast wörtliche Uebersetzung aus diesem Catalog.

Nr.

270 ([6]) Campagne avec une èglise placée a gauche. Une paysanne portant un panier, avance vers le spectateur. Même dimension.

271 ([7]) Marché public sur le bord de la Brenta; à gauche un édifice à deux colonnes et plus en avant un roue placée à terre. Même dimension.

272 ([8]) Paysage; à gauche une maison élevé à laquelle conduit escalier. Vers la droite une tour ronde surmontée de la statue équestre d'un Chevalier. Même dimension.

273 ([9]) La terasse d'un maison, ornée de pots du fleurs et de verdure; à dr. deux hommes sur un escalier. Même dimension.

274 ([10]) Le marché au-delà du Ponte-Rialto à Venise, peuplé de monde. A droite partie d'une colonne. Même dimension.

275 ([11]) Place publique (à Capo d'Istria?); à gauche une statue sur un piédestal en avant de 3 colonnes, débris d'un ancien édifice. Même dimension.

276 ([12]) Palais ducal à Venise (la libreria); à gauche de hommes accroupis à côté d'un piédestal rond est devant une chaudiere. Même dimension.

277 ([13]) Place St. Marc à Venise (La piera del Bando); à g. un chansonnieur public debout sur un piédestal. Même dimension.

278 ([14]) Autre vue de la Place St. Marc, du côté delle Procuratrie; à droite une lanterne suspendue; à gauche un chien vu par derrière. Meme dimension.

279 ([15]) Vue du pont della Paglia du côté de la prison; à dr. un canal rempli de gondoles. Même dimension.

(Seite) 19.

280 ([16]) Vestiges de monumens antiques; à g. trois hommes près d'un chapiteau. Dans le fond une pyramide. L. 8,1 H. 5,5.

Nr.

281 ([17]) Vestiges d'un chapelle antique. Au milieu une statue tournée vers la dr. ou l'on voit 2 colonnes. H. 8,5 — L. 4,11.

282 ([18]) Èdifices batis sur le bord d'un canal; à droite un homme assis sur un mur élevé. H. 11,3 — L. 8,p.

283 ([19]) Autres pareils avec le dôme d'une eglise au milieu; à g. au pignon d'un maison. MDCCXLI. A. C. Même dimension.

284 ([20]) Paysage avec edifices dans le fond et une cascade au milieu; à g. partie d'un monument à colonnes. H. et L. 11,4.

285 ([21]) Mur délabré d'un edifice antique, avec l'inscription: Vedute Altre prese da i Luoghi altre ideate da Antonio Canal e da esso intagliate etc. A droite trois personnes assises sur les dégrés d'un escalier. L. 16 p. H. 11 p. Cette p. sert ordinairement de frontispice à l'oeuvre de Canaleto.

286 ([22]) Vue prise à Mestre près de Venise; à g. un carosse se dirigeant vers une maison située de ce côté. L 16,4, H. 11,4.

287 ([23]) Vue de St. Giustina in Pra della Valle (à Padoue); à dr. une voiture attelée de 4 boeufs. Même dimension.

288 ([24]) Vue de la place Pra della Valle; à dr. un carosse attelé de deux chevaux et se dirigeant vers la g. Même dimension.

289 ([25]) Vue des environs de la Tour de Malghera; dans les Lagunes de Venise; à droite une grande tour blanche et carrée. Même dimension.

290 ([26]) Vue d'une campagne située sur le canal de la Brenta; à dr. un homme près d'un pont de planches. Même dimension.

291 ([27]) Vue prise dans l'ile de Murano près de Venise. Au milieu une colonne; à gauche un homme assis sur une brouette. Même dimension.

292 ([28]) Vue prise aux écluses de Dolo; à dr. une gondole, à g. une femmé accompagné d'un enfant. Même dimension.

Nr.

293 ([29]) Autre vue de ces écluses. Au milieu un seigneur et une Dame marchant vers la droite; à gauche un vendeur de fruits. Même dimension.

294 ([30]) Vue de village de Dolo près de Venise; à dr. au second plan une église et sur le devant deux brouettes. Même dimens.

295 ([31]) Voûte ouverte soutenue par deux colonnes. Au milieu du haut une l'anterne suspendue; à dr. un guerrier debout et un autre asis près d'un tambour. Même dimension.

Handzeichnungen u. Briefe im Darmstädter Museum.

Das Darmstädter Museum besitzt, wie schon S. 23 erwähnt. vielleicht die reichste Sammlung von Handzeichnungen beider Canaletto. Es sind 82 Blätter, theils von dem Oheim, theils von dem Neffen, was nicht immer mit Sicherheit zu bestimmen ist, da sich der Letztere offenbar anfänglich ganz an die Darstellungsweise seines Lehrers und Onkels angeschlossen hat, wofür eine Anzahl Studienblätter, die seiner Anfangszeit angehören müssen, Zeugniss geben, während wiederum mehrere Blätter dem Ant. Canale angehören können, da sie unverdächtig datirt sind, das eine: *„Marzo* 1729 *Venezia“*, das andere: *„l'anno* 1732 *il mese de Luil“*. Ausser jenen Studienblättern finden sich dann noch mehrere perspectivische Zeichnungen, vielleicht für Theaterdecorationen, einige mehr landschaftliche Compositionen im Geschmack der Zeit mit Ruinen, Grabmälern etc. und bei weitem vorwiegend Ansichten aus Venedig, auch aus Padua, Verona, Florenz und Rom. Fast alle sind mit der Feder gezeichnet, meist in brauner Tusche und mehrentheils auch mit Angabe der Licht- und Schattenwirkung durch energische Strichlagen. Einige sind quadrirt und mögen für die Aufzeichnung der Bilder auf die Leinwand gedient haben. Die ziemlich grosse Zeichnung für das Bild der Dresdener Gallerie, die Ansicht von Verona, trägt die Unterschrift: *„copia del quadro de la Vista stando sun**) *ponte novo verso il Castelo di Verona a Verona*

*) „sun“ im venezianischen Dialect noch jetzt für „su“ oder „Sopra il“ gebräuchlich.

di Bernardo Belotto detto il Canaletto per ingilterra.“ Mit der letzten Angabe sollte wohl gesagt sein, dass das Bild ursprünglich für einen Engländer gemalt wurde, obwohl es jetzt in Dresden sich befindet. Auf der Rückseite eines der schwächsten jener Uebungsblätter des Bernardo stehen zwei Briefe, leider ohne Datum und an mehreren Stellen absichtlich unleserlich gemacht, vielleicht, weil hier unliebsame Familienverhältnisse berührt waren. Der erste wohl von einem unbekannten Bruder Bernardo's, Michiel, herrührend, ist völlig unbedeutend und gleichgültig, der andere lautet:

Caris$^{mo.}$ Sig^{ncr} Padre.

In ubidienza à suoi stimatissimi Comandi spedisco il presente aboso (abozzo) della mia deb... za quale mi son ingegenato (ingegnato?) componenerlo (componerlo) senza il bisogevole (bisognevole) mentre non tengo apresso di me il bisogo (bisogno?) perdonera se vede questo prensipio (principio) poco in sesto per la mancanza come disopra ho vi fatto sperando nel Signore di perfessionarmi in tal nobile eserzio (esercizio) non solo a di lei contento, che al consolazione del (folgen etwa zwölf durchstrichene Worte) temei con sospirar a Lei la salute mi protesto suo divoto filgio col basiarli le mani

Obligatis: ^{mo} Devotis: ^{mo}
Ossequiosis: ^{mo} filgio
Jo Bernardo
Venezia.

Die Mittheilung dieses Briefes verdankt der Verfasser der Güte des Herrn Prof. Hofmann, Director des dortigen Museums, mit dem er gemeinschaftlich diesen seltenen Schatz durchgesehen hat, und wünscht sehr, dass Herr Professor Hofmann seiner damaligen Absicht, gelegentlich eine umfänglichere Beschreibung desselben in irgend einem Kunstblatte oder besonderer Broschüre zu geben, getreu bleiben möge.

Zusätze und Berichtigungen

a) zu den Blättern des Antonio Canale. S. 7—21.

Im Allgemeinen ist, wie schon S. 6 angedeutet, eine dreifache Ausgabe des Werkes des Ant. Canale anzunehmen. Eine I. auf ganzen Bogen und starkem Papier ohne Adresse, wie solche in vorliegendem Werkchen beschrieben, eine II. mit der Chiffre eines späteren Verlegers FF. und einer Nummer, und eine III. mit ebensolcher Chiffre E und Nummer, beide letzteren, ursprünglich wohl ebenfalls auf gleich grossen Bogen in ähnlicher Zusammenstellung wie die I. Ausgabe, aber auf dünnerem Papier gedruckt. Vollständige Ausgaben auf grossen Bogen sind von erster, sowie von beiden letzteren Ausgaben ziemlich selten, zumeist kommen die grösseren Blätter sowohl, als auch die auf ganzem Bogen zusammengestellt gewesenen kleinen Blätter einzeln und ausgeschnitten vor, und fehlt deshalb auch den späteren Abdrücken der letzteren die wahrscheinlich nur dem ganzen Bogen aufgedruckt gewesene Chiffre und Nummer.

Zu No. 1. Titelblatt. Ob ein anderer, vielleicht bloser Schrifttitel zu den späteren Ausgaben gegeben worden, oder der der ersten Ausgabe benutzt wurde, hat sich bis dato mit Bestimmtheit nicht ermitteln lassen, es sind dem Verfasser aber keine anderen als erste, auf starkem Papier gedruckte Abdrücke, ohne Chiffre und Nummer vorgekommen.

Zu No. 2. La Torre di Malghera nur der erwähnte, mit E. 4 bezeichnete, also III. Abdruck, hat bis jetzt vorgelegen.

Zu No. 3. Mestre. Die Folge der Blätter der III. Ausgabe muss eine andere, als die der vorhergehenden gewesen sein, denn es tragen die Blätter zum Theil andere Folgennummern, so hat dies Blatt in einem erst jetzt erlangten Abdruck die Chiffre E mit No. 1. Der Abdruck selbst ist nur in den vorderen Partien noch kräftig, in den zarteren Partien der Ferne fast ganz verwischt.

Zu No. 4. Al Dolo nur ein II. Abdruck mit F.F. 3 wie erwähnt, liegt vor, und ist derselbe in den Hintergrundspartien ebenfalls schon sehr matt, namentlich das viereckige Thürmchen fast ganz ohne Farbe.

Zu No. 5. Ale Porte del Dolo nur der erwähnte II. Abdruck mit F.F. 1 liegt vor, derselbe ist noch sehr kräftig.

Zu No. 6. Le Porte del Dolo ebenso mit F.F. 2 noch ganz guter Druck.

Zu No. 7. Prà della Valle ebenso wie erwähnt nur ein III. Abdruck mit E. 3, noch guter kräftiger Druck, in der Mitte der Luft oben etwas nach rechts eine starke Schramme und ein Stichelglitscher, auch wohl in der Luft etwas retouchirt.

Zu No. 8. S. Giustina in prà della Valle desgleichen ein III. Abdruck mit E. 2, noch kräftiger Druck, mit einigen harten Retouchen in der Luft.

Zu No. 9. Am Canal der Brenta ebenfalls nur der erwähnte III. Abdruck mit E. 5, ein schon sehr matter Druck.

Zu No. 10. Der Bogen mit der Laterne. Von diesem Blatte sind allerdings auch spätere Abdrücke vorhanden, und zwar II. mit F.F. 4. Es befindet sich diese Bezeichnung aber nicht wie bei den vorigen Blättern rechts unten im Rande, sondern im Bilde selbst unter dem Fusse der Säule links, auf einem noch späteren Abdruck, ohne Rand, ist die Chiffre an diesem Platze wieder gelöscht, und daher die neue Chiffre E mit Nummer wohl wieder unten rechts zu suchen.

Zu No. 11. Murano. Die als undeutlich erwähnte No. der III. Abdrucksgattung ist nicht, wie aus einem neuerdings vorgelegenen Abdruck ersichtlich, 8, sondern man liest E. 6. Der Abdruck selbst ist ziemlich matt.

Von den kleineren Platten No. 12—31 liegen zwar verschiedene Abdrücke vor, die augenscheinlich von zerschnittenen ganzen Abdrucksbogen stammen, allein bei keinem ist eine der obigen Chiffren auf der Platte selbst angebracht, bemerklich.

b) zu den Blättern des Bernardo Belotto *)

Nr. 1. Die Rotunda. Auf dem alten I. Drucke steht, sowie auch auf den späteren hinter *„B. Canaletto“* noch *„fec.“*

„ 2. Die Kirche mit den fünf Kuppeln ist unterzeichnet *„B. B. detto“* (nicht *detto*) *„Canaleto fe“* (nicht *fec*).

„ 3. Die Brücke mit dem Thorgebäude ist unterzeichnet *„B. B. detto Canaletto“* (nicht *Canaleto*).

„ 5. Die Landschaft mit dem dürren Baum. Desgl. ebenso.

„ 6. Der Bogendurchgang mit der hängenden Laterne. In dem auf dem Dresdner Cabinet befindlichen I. alten Abdruck und wohl auf allen, ist links unten, etwas undeutlich nur *„Canaleto“* zu lesen, dagegen auf der rechten Seite der Rest einer grösseren Inschrift der schon früher benützt gewesenen Platte, ähnlich der in Nr. 8 beschriebenen, zu sehen.

„ 9. Neustadt und das Japanische Palais ist unterzeichnet *„Ber.: Bellotto“* etc. Hinsichtlich dieser Platte ist der sonderbare Umstand, dass eine spätere Abdrucksgattung wiederum die frühere Jahreszahl trägt, vielleicht so zu erklären: In den I. Abdrücken mit 1747 ist das Wappen mittelst besonderer Platte eingedruckt, darauf in dieselbe (Adrucksgattung 1 b) ohne sonstige Veränderung hineingestochen worden. In der II. Abdrucksgattung ist das Wappen, etwas verändert und neu gestochen, wiederum mittelst besonderer Platte eingedruckt und mit dem Zusatz „Peint Rle.“ versehen, auch die Zahl 1748, als die nun rechtzeitige, eingestochen worden. Zu den hierauf folgenden III. Abdrücken mit

*) Diese Berichtigungen, an sich von keinem besonderen Belang, waren um deswillen unumgänglich, weil sonst auf die Existenz nicht vorhandener Abdrucksverschiedenheiten geschlossen werden könnte.

dem wieder in die Platte selbst gestochenen Wappen wird dem Schrift- und Wappenstecher wahrscheinlich ein I. Abdruck zur Vorlage gegeben worden sein, woraus die Wiederkehr der, auch in den letzten Abdrücken noch befindlichen Jahreszahl 1747 sich erklärt.

No. 11. Die katholische Kirche ist *„Bernard Belloto“* (nicht *Bellotto*) unterzeichnet, in dem folgenden dagegen

„ 12. Die Elbbrücke von Neustadt aus gesehn, hier steht wieder *„Bellotto“* (nicht *Belloto*) und desselben Blattes IV. Abdrucksgattung mit der durchaus veränderten Unterschrift, hat den Namen wiederum in *„Belotto“* umgeändert und ein *„de“* (nicht *di*) dem Worte *„Canaletto“* vorgesetzt.

„ 13. Die Gallerie und der Neumarkt ist zwar *„Bellotto“* unterzeichnet, aber anders mit Doppelzeichen über l u. t *„Bel͡ot͡o“* geschrieben und statt *„Ber“* (vorher) ist *„Ber*d“ zu lesen.

„ 15. Der Neumarkt mit der Hauptwache ist ebenfalls mit „*Ber*d“ statt „*Ber. Bellotto*“ unterzeichnet.

„ 16. Das Wilsdruffer Thor. (Porte l'Italie.) In allen Abdrucksgattungen steht im Text der Unterschrift „Sont (son ist nur Druckfehler) actullement“ nicht „actuellment“.

„ 17. Der Altmarkt mit der Kreuzkirche. Hier ist wieder „*Belloto*“ nicht „*Bellotto*“ unterzeichnet, ebenso in

„ 18. Der Altmarkt mit der Schlossgasse „*Belloto*“ statt „*Bellotto*“ zu setzen.

„ 21 Die Zwinger-Gallerie hat „*Belloto*“ nicht „*Belotto*“ ebenso in

„ 22. Innere Ansicht des Zwingers. Derselbe Fall.

„ 23. Le Turc genereux ist „*Belotti*“ nicht „*Bellotti*“ unterzeichnet, welche letztere Schreibweise überhaupt von Belotto selbst nicht gebraucht, nur in Rost u. Hubert's Handbuch und in Nagler's Künstler-Lexicon als „*Bernardin Bellotti*“ erscheint.

No. 24. Das Oberthor in Pirna ist „*Ber*d" nicht „*Br*d" unterzeichnet.

„ 28. Das Schifferthor in Pirna. Im I. alten Abdruck des hiesigen Cabinetes steht am Schluss der Unterschrift „et Vignobles au de la au de la Riviere (nicht blos einmal au de la). Ob in späteren Abdrücken dies wirklich geändert, hat der Seltenheit des Blattes halber nicht festgestellt werden können.

„ 30. Der Königstein gegen Abend ist „*Ber. Belotto*" (nicht „*Bellotto*") unterzeichnet.

Aus der Revision sämmtlicher verschiedenartiger Bezeichnungen geht hervor, dass B. Belotto selbst sich 19 von einander abweichender, theils in vollen Namen bestehender Unterzeichnungen bedient hat, demnach die bei Nagler zu findende, von ihm selbst nicht gebrauchte, die 20. sein würde.

Bern. Belotto unterzeichnete selbst:

B. Canaletto fec.	in Nr.	1,	
B. B. deto Canaleto	„ „	2	und 3,
B. B. detto Canaleto	„ „	4,	
B. B. detto Canaletto	„ „	5, 7	und 8,
Canaleto (allein) und			
CANALETO F. in Lapidarschrift	„ „	6, 11,	

in den gestochenen Unterschriften aber hat er sich auf folgende verschiedene Weisen unterzeichnen lassen:

Bernard Bellotto dit Canaletto	in Nr.	14	
Bernard Belloto dit Canaletto	„ „	11,	12,
Bernardo Belotto de Canaletto	„ „	35,	36.
Bern. Bellotto dit Canaletto	„ „	28,	
Bern. Belotto de Canaletto (Membre etc.)	„	32,	33,
*Ber*d. *Belloto dit Canaletto*	„ „	15,	19,
20, 25, 26, 27,			
*Ber*d. *Belloto dit Canaletto*	„ „	21,	22,

Ber. Bellotto dit Canaletto . in Nr. 9, 10, 16, 24,
Ber. Belloto dit Canaletto „ „ 17,
Ber. Beloto dit Canaletto (mit Doppelzeichen) in Nr. 13,
Ber. Belotti dit Canaletto „ „ 23,
Ber. Belotto de Canaletto (Membre etc.) „ „ 30,
B. B. de Canaletto (Membre de Acad etc.) „ 29, 31.

Copien im eigentlichen Sinne des Wortes in gleicher Grösse und ohne Veränderungen giebt es von den Blättern des Belotto nicht, denn die des A. Carassi sind nur Umarbeitungen derselben Blätter nach den eingetretenen Veränderungen späterer Zeit. Zahlreiche Benutzung seiner Blätter aber in Nachstichen kleineren Formates finden wir in den Beilagen zu vielen Chroniken und Beschreibungen Dresdens, wie z. B. zu den Merkwürdigkeiten der Stadt Dresden von Dasdorf 1782, zu der Chronik der Stadt Dresden von Gustav Klemm 1833, Hilscher's Denkwürdigkeiten und dem Sammler für Geschichte und Alterthum für Kunst und Natur im Elbthale, artistischen Werth haben dieselben aber fast sämmtlich nicht und nur die von And. Carassi von Nr. 11, 13, 14, 17 gefertigten Bearbeitungen (ob deren noch mehrere vorhanden, ist zur Zeit nicht bekannt) haben auch in dieser Beziehung einigen Werth.

Historische Notizen zu einigen der Prospecte

von Dresden und Umgegend des Bern. Belotto.

Zu Nr. 9. Neustadt und das Japanische Palais. Das auf unserem Blatte jenseits der Elbe linker Hand sichtbare Palais d'Hollande, wie es damals hiess, in welchem sich jetzt die k. Bibliothek, das Antiken-Cabinet etc. befindet, ward im Jahre 1715 durch den Grafen Heinrich v. Flemming begründet, 1716 in damaliger Gestalt vollendet, 1717 vom König Friedrich August angekauft und zur Aufbewahrung von Kunstschätzen

bestimmt. 1730 zu diesem Zweck erweitert, mit zwei Seitenflügeln und einer Hauptfaçade nach dem Platze zu versehen, erhielt es die jetzige auch in unserem Blatte schon sichtbare Gestalt.

Zu Nr. 10. Terrasse und Garten des Grafen Brühl. Dieser auf dem Festungswalle 1739 kurz nach oder gleichzeitig mit Erbauung des 1737 begonnenen Palais angelegte prachtvolle Terrassengarten ist noch immer eine Zierde der Residenz, das darauf erbaute noch heute zu Kunstausstellungen benutzte Galleriegebäude diente eine Zeit lang zur Aufbewahrung eben jener für den Grafen Brühl gemalten Bilder unseres Bernardo Belotto, ward in der Zeit des russischen Gouvernements zeitweilig zum russischen Gottesdienst verwendet.

Zu Blatt 11. Die katholische Kirche. Dieses Pracht-Gebäude ward 1736 von dem Italiener Gaetano Giaveri zu bauen begonnen, und die Kirche, zu welcher 1739 der Grund gelegt worden war, bereits 1751 eingeweiht. Der Thurm jedoch erst 1757 vollendet.*) Gegenüber linker Hand das Königl. Schloss, die ehemalige bereits 1534 erbaute Georgenburg, die 1560 schon durch Brand beschädigt und später mehrfache Veränderungen erfahren, ist fast nur in dem Durchgang nach der Schlossstrasse, dem Georgenthor, einigermassen noch erhalten.**) Der alte Schlossthurm der Georgenburg ward unter Georg II. 1662 abgetragen und bis mit 1674 der jetzt noch vorhandene steinerne Thurm mit Gallerie und Geländer versehen erbaut, die Kuppel mit Kupfer eingedeckt.

12. Die Elbbrücke von Neustadt aus gesehen, von eben demselben Ufer-Platze aus aufgenommen, hinter welchem

*) Es ist also unser Blatt, das von 1748 datirt ist, ein noch vor Vollendung des Baues gefertigter Zukunfts-Prospect gewesen, wie man denn auch von dem fast gleichzeitig mit dem Bau angelegten sogenannten ital. Dörfchen noch nichts gewahrt.

**) Der früher über dem Georgenthor befindlich gewesene Todtentanz ward 1721 auf dem Neustädter Gottesacker aufgestellt, wo er sich noch befindet.

das in No. 9 dargestellte Japanische Palais sich erhebt. Eine steinerne Brücke erhielt Dresden an derselben Stelle bereits in den Jahren 1200 unter mancherlei Unterbrechungen bis 1270 Durch grosse Wasserfluth zerstört, ward dieselbe 1547, ein zweitesmal 1631, fast neu erbaut, erhielt aber erst in den Jahren 1727 bis 1731 durch einen Restaurationsbau die in unserem Blatte dargestellte Gestalt. Bereits im Jahre 1670 ward auf dem einen der Pfeiler das auch hier noch sichtbare metallene Cruzefix, ein Werk des Stück- und Glockengiesser Herold, errichtet. 1813, vor dem Sprengen der Brücke durch Davoust, war es abgenommen und aufbewahrt, später wieder aufgesetzt worden, ist aber bei dem Einsturz des Pfeilers während der Wasserfluth 1845 in die Elbe gestürzt und seitdem spurlos verschwunden.

Zu No. 13. Die Gallerie und der Neumarkt. Das hier linker Hand stehende Gebäude, ursprünglich der 1586 gegründete und unter Christian I. vollendete Marstall, ward 1745 aufgesetzt, das obere Stockwerk zur Bildergallerie eingerichtet und mit einer grossen Freitreppe versehen, neuerdings nach Erbauung des neuen Museums am Zwinger, wiederum restaurirt und für das historische Museum unter dem Titel „Johanneum“ eröffnet. Die im Hintergrund vor der Frauenkirche gelegene grosse Hauptwache ward 1715 erbaut, noch in demselben Jahre vollendet, durch das Bombardement 1760 aber gänzlich zerstört. Davor sieht man auch an der linken Ecke die 1727 errichtete „neue Justiz“, einen einarmigen Galgen, aufgestellt.

Zu No. 14. Der Marktplatz in Neustadt. Das frühere „Altstadt Dresden“ seit 1732 auf Friedrich August I. Anordnung „Neustadt bei Dresden“ genannt, hatte auf dem hier dargestellten Marktplatz ein altes Rathhaus, das sich auch auf unserem Blatte zwischen der Hauptallee und der breiten Strasse rechts befindet und an einem kleinen Thürmchen kenntlich ist, es ward unter Herzog Georg 1527—1528 von Melchior Trost erbaut. Bei der Verschönerung des Platzes durch Abbruch der alten

und der 1832 erfolgten Erbauung der schönen neuen Hauptwache, von welcher aus dieser Prospect genommen, ward auch der Abbruch dieses alten Rathhauses und die Erbauung eines neuen, dessen Beginn auf der anderen Seite der Hauptstrasse bereits sichtbar, beschlossen, und ward das alte Rathhaus nach der 1754 erfolgten Vollendung des 1750 begonnenen Baues, 1755 abgetragen.*) Die vor dem Eingang der Allee stehende Reiterstatue August III. ist ein Werk des Kupferschmiede-Meisters Wiedemann, der es, ein Meisterstück, mit dem Hammer aus Kupfer getrieben. 1735 ward der Grundstein zu dem Piedestal gelegt und 1736 ward es enthüllt.

Zu No. 15. Der Neu-Markt mit der Hauptwache. Eine andere Ansicht des Neu-Marktes mit der Hauptwache und der Frauenkirche von der Seite der Moritzstrasse aus, welche durch das links an dem Eingange der Frauengasse befindliche alte Gewandhaus interessant ist. Dieses sehr alte Haus, schon vor dem Jahre 1550 von Holz und 1591 unter Christian I. von Stein erbaut, hatte eine Front von 200 Ellen Länge von der Frauenstrasse bis zum Jüdenhof und war mit drei gothischen Giebeln geziert. Im Parterre desselben waren die Fleischbänke für 60 Fleischer, in den oberen Stockwerken zur Jahrmarktszeit die Tuchböden und Kürschnerwaarenlager, auch die Schuhmacher hielten hier feil, ausserdem ward es auch zu Schaustellungen benutzt. 1791 ward es abgetragen, nachdem das neue Gewandhaus auf der Kreuzstrasse bereits 1770 bezogen worden war.

Zu No. 16. Das Wilsdruffer Thor wird als das älteste Thor der Festungswerke Dresdens angenommen, da schon 1313 desselben urkundlich Erwähnung geschieht („Wilandesdorfer Thor"). Herzog Georg erhöhte 1521 den nach der Stadt zu gelegenen Thurm, 1678 und 1710 ward es erneuert und er-

*) Eine spätere Bearbeitung dieses Blattes von Andr. Carassi zeigt, während unser Prospect gerade im Beginn des Neubaues aufgenommen, das alte nicht mehr, dagegen das neue Rathhaus schon vollkommen vollendet.

weitert. 1811 ward mit dem Abtragen dieses Thurmes der Anfang gemacht, es war ausserordentlich fest, die Mauern 8 Ellen stark, nach einer im Knopfe des Thurmes aufgefundenen Pergamenturkunde war derselbe ehemals ein Pulverthurm gewesen; die aus dem Thor nach aussen führende Brücke mit steinernem Bogen ward 1739 erbaut. Auf der rechten Seite des Thores sieht man ein Monument mit dem Königl. Dänischen und Churfürstl. sächsischen Wappen mit 5 Inschriftentafeln, deren 5te die Erneuerung des Monumentes unter Georg I. bezeugt.*) Die zur Rechten sichtbare grosse Schanze hiess die Saturnus-Bastei (auf deren Stelle die jetzige neue Post steht).

Zu No. 17. Der Altmarkt mit der Kreuzkirche. Auf der Mitte dieses Platzes stand früher, einer Urkunde vom Jahre 1332 nach, ein Rathhaus, das uns noch in 4 Ansichten, von Bodenehr gestochen, erhalten ist.**) Friedrich August hatte 1707 die Entfernung des alten Rathhauses und die Vergrösserung des Platzes anbefohlen, es ward abgetragen. Der Grundstein zu einem neuen Rathhaus, des jetzt noch stehenden, die rechte Vorderfacade unseres Blattes bildenden Gebäudes, aber erst 1741 gelegt. Am alten Rathhaus hatten auch die 1705 vom Senator Landsberger gegründeten Senftenträger ihren Stand gehabt, und es ward denselben, nachdem der Magistrat diese Gerechtsame von den Erben Landsberger's an sich gebracht, das im Hintergrunde des Platzes sichtbare Chaisenhaus, das in dieser Gestalt heute noch steht, erbaut. Den Kreuzthurm erblickt man hier in seiner noch unversehrten früheren Gestalt. Auf einer Bearbeitung dieses Prospectes von And. Carassi ist jedoch die Ruine desselben mit der durch das Bombardement 1760 abgeschossenen Spitze zu sehen; dieses Blatt trägt die Jahreszahl 1774, zu welcher Zeit der Thurm nach der Seite der Kreuzstrasse, 1765 bereits eingestürzt gewesen.

---

*) Siehe Hasche Beschreib. Dresdens 1781 I. Pag. 746—747.

**) Siehe Knauth's Glückwunsch zur Translocation des alten Rathhauses von 1708.

Zu No. 18. Der Altmarkt mit der Schlossstrasse. Bei dieser von eben dem im vorigen Blatte erwähnten Chaisenhaus aus genommenen Ansicht des mit Buden und Menschen gefüllten Altmarktes, ist etwas weiter nicht hinzuzufügen, als dass der mit einer Figur gezierte, mit Brettern verdeckte Wassertrog ziemlich in der Mitte des hinteren Budenplatzes bereits 1653 angelegt worden ist, derselbe ist in dem vorhergehenden Blatt des Altmarktes No. 17 vorn linker Hand ebenfalls in ganzer Gestalt unbedeckt zu sehen.

Zu No. 19. Die Frauenkirche. So ziemlich auf demselben Platze, wo die alte Frauen- oder Marienkirche, die älteste schon im XI. Jahrhunderte vorhanden gewesene Dresdens, gestanden, ward, nachdem der Abbruch dieser sehr alten baufällig gewordenen Kirche und der Neubau beschlossen worden, bereits am 26. August 1726 der Grundstein der neuen Frauenkirche feierlichst gelegt, also noch vor dem Abbruch der alten Kirche, in welcher noch 1727 am 9. Februar der letzte Gottesdienst gehalten wurde. Der berühmte Meister dieses Kuppelbaues war der Rathszimmermeister Georg Bähr, welcher das Werk unter mancherlei Schwierigkeiten und Anfeindungen, die auch sein Leben gekürzt, dennoch glücklich vollendete, so dass bereits am 28. Februar 1734 das neue Gotteshaus eingeweiht werden konnte. Das Bombardement von 1760 war nicht im Stande gewesen, diesem Kuppelbau Schaden zuzufügen, während die Hauptwache zu seinen Füssen und mehrere Gebäude der Umgebung in Trümmer geschossen wurden.

Zu No. 20 und 32. Die Kreuzkirche. Der erste Erbauer des Thurmes im Jahre 1579 war Melchior Barthel, ein Steinmetz, der auch der Verfertiger des grossen steinernen Cruzefixes über dem Hauptportal gewesen sein soll, 1669 ward der Thurm vom Blitz getroffen und grösstentheils zerstört und musste derselbe bis auf die untere Gallerie abgetragen werden. 1673, nachdem der Blitz abermals eingeschlagen, aber keinen weiteren Schaden angerichtet hatte, ward der Wiederaufbau des Thurmes ganz nach dem Muster des früheren vollendet;

die Zerstörung desselben und der Kirche durch das preussische Bombardement 1760 und der 1765 während des begonnenen Neubaues der Kirche erfolgte Zusammensturz der inneren Seite des Thurmes (siehe das Blatt No. 32) machte dessen völlige Abtragung nöthig.

Zu Bl. 21 und 22. Die Zwinger-Gallerie u. Innere Ansicht des Zwingers. Der Zwinger als Vorhof eines projectirten Königsbaues, der an die Stelle, wo jetzt das Königl. Museum steht, geplant war, ist in den Jahren 1711 bis 1715 nach französischem Muster von Friedrich August II. ausgeführt; der Bau des Schlosses selbst aber, durch Zeitverhältnisse gestört, ist nie zu Stande gekommen. Eine decorirte hohe Mauer, wie solche in No. 21 linker Hand zu sehen, stand bis fast zu der Zeit, wo der Grund zum neuen Museum gegraben werden sollte, als Abschluss der nördlichen Seite des Zwingervorhofes. An den rechter Hand in eben demselben Blatte sichtbaren Eck-Pavillon schliesst sich das grosse Opernhaus an, ein ausserordentlich geräumiger, im Aeusseren nur interimistischer Bau, dessen ganze Längenfacade am besten auf No. 16 (Wilsdruffer Thor), dicht unter dem Thurm der katholischen Kirche zu sehen ist. Dieser Bau, berühmt geworden durch viele Hoffestlichkeiten uud die von Lotti, Naumann und Hasse dabei aufgeführten Opern, ward auf Befehl König August II. 1718 nach Angabe des Italieners Bibiena begonnen und im Innern prachtvoll decorirt. In späterer Zeit hat dies grosse Opernhaus, spärlicher benutzt, zu öffentlichen Maskenbällen und grösseren Musik-Aufführungen gedient, bis in den Maitagen 1848 der Brand dasselbe nicht nur gänzlich zerstörte, sondern auch die anliegenden Theile des Zwingers wesentlich schädigte. Bei Wiederherstellung des letzteren ist der Platz geräumt und planirt worden. Das frühere Opernhaus, das an der Stelle des späteren Ballhauses, jetzigen Archives (No. 3 auf Bl. 21), gestanden, war 1678 unter Johann Georg II. erbaut.

Von den Umgebungen Dresdens ist es ausschliesslich Pirna mit dem Sonnenstein und der Königstein, die Belotto in radirten Prospecten behandelt hat. Pirna, ziemlich alt, war im 12. und Anfangs des 13. Jahrhunderts eine Grenzfestung Böhmens und kam unter Heinrich dem Erlauchten 1249 als Heirathsgut seiner Gemahlin Agnes von Böhmen, an Meissen, 1299 jedoch wieder an Böhmen, bis es durch den Vertrag zu Eger 1459 für allezeit wieder an Sachsen gelangte. Seit dem 13. Jahrhundert hatte Pirna ein Dominikanerkloster, 1517 nach Einführung der lutherischen Lehre unter Georg ward es der Sitz einer Superintendentur. Die schrecklichste Zeit für Pirna war die des 30jährigen Krieges*).

Der Sonnenstein, ursprünglich und schon in der Zeit der böhmischen Herrschaft der Sitz der Landvoigte jener Pflege, wurde 1453 von den Hussitten gestürmt, brannte 1485 am Christabend durch den Blitz gezündet, fast ganz nieder, worauf es 1573 wieder neu ausgebaut, im Wesentlichen die jetzige Gestalt erhielt. Im siebenjährigen Kriege 1785 ward der Sonnenstein von den Preussen erstürmt. 1811 die Heilanstalt gegründet, welche 1813 wieder durch die Franzosen interimistisch gestört wurde.

Der Königstein ist in einer Urkunde von 1396 zum erstenmale so benannt, als Burg des böhmischen Burggrafen Rauwoldus von Nymancz jedoch ist der „Stein“ schon 1289 erwähnt, 1403 nach der bekannten Dohna'schen Fehde, kam die Herrschaft von Dohna und somit auch der Königstein an den Markgrafen Wilhelm den Einäugigen. Nach dem Vertrage zu Eger blieb, ohnerachtet der von den Burggrafen zu Dohna erhobenen Ansprüche, der Königstein fortan unbestrittenes Eigenthum des sächsischen Kurhauses. Nach der Zerstörung der Burggebäude durch jene Belagerungen und 1425 von den Hussiten fast ganz zerstört, war derselbe auf längere Zeit dem

*) Siehe Pirna's Drangsale im Jahre 1693 im Sammler, 17. Heft, Seite 257.

Privatbesitz überlassen und erst Georg wandte seine Aufmerksamkeit dem Königstein wieder zu und gründete daselbst, seltsam genug, ein Kloster für Cölestiner, genannt das „Kloster des Lebens der Wunder Mariae auf dem Königstein", an dem er jedoch keine besondere Freude erlebte, und seit 1530, wo er das Vorwerk zu Dohna an die Einwohner der Stadt vererbte, geschieht des Klosters auf dem Königstein keine weitere Erwähnung, es ward derselbe seiner früheren Bestimmung als Festung wiedergegeben. An der Stelle des ehemaligen Klosters, das bereits sehr verfallen, ward 1729 das Vice-Commandantenhaus erbaut. Zugleich Staatsgefängniss, ist der Königstein auch durch die Gefangenschaft mehrerer namhafter Persönlichkeiten, als: Böttgers, Trenks etc. berühmt.

Noch möge zum Schluss die Angabe derjenigen Nummern des Cataloges der Dresdner Galerie folgen, unter welchen die Original-Gemälde der vorbeschriebenen radirten Prospecte zu finden sind.

Die Dresdner Prospecte.

9. Neustadt und das japan. Palais. 2327, mit geringen Abweichungen in der Staffage, fast derselbe Prospect.

10. Terrasse und Garten des Grafen Brühl. 2325, ebenso fast genau.

11. Die katholische Kirche. 2340, ebenfalls so.

12. Die Elbbrücke von Neustadt aus gesehen. 2326 ebenso. 2337 ein anderer mit mehr Aufsicht auf die Brücke von dem Blockhaus aufgenommener aber nicht der radirte Prospect.

13. Die Gallerie und der Neumarkt. 2328, genau derselbe Prospect.

14. Der Marktplatz zu Neustadt. 2330, ebenfalls derselbe Prospect; auf dem wahrscheinlich früher gemalten Bilde fehlen noch die Gerüste zum neuen Rathhaus.

15. Der Neumarkt mit der Hauptwache. 2331, ebenfalls genau derselbe Prospect.

16. Das Wilsdruffer Thor. 2329, ebenfalls dasselbe Bild.
17. Der Altmarkt mit der Kreuzkirche. 2332, ebenso dasselbe.
18. Der Altmarkt mit der Schlossstrasse. 2333, desgl.
19. Die Frauenkirche. 2342, desgleichen ebenso.
20. Die Kreuzkirche. 2334, desgl. ebenso.
21. Die Zwinger-Gallerie. 2341, desgl. ebenso.
22. Innere Ansicht des Zwingers. 2335, desgl., auf der Radirung sind an der linken blinden Wand Bretergerüste, die im Bilde fehlen.
23. Die Ruine des Kreuzthurmes. 2336, ebenfalls bis auf die Staffage genau dasselbe.

Die Ansichten von Pirna und Umgebung.

24. Das Oberthor. 2349, bis auf Staffage und Vorgrund fast genau dasselbe.
25. Das Dohnaische Thor. 2346, mit einiger Veränderung und 2347, ebenfalls das Donaische Thor, jedoch anderer Prospect.
26. Die Festung Sonnenstein. 2351, genau derselbe Prospect.
27. Dieselbe vom Wege nach Königstein. 2345, desgl. ebenso.
28. Das Schifferthor. 2352.
29. Der Sonnenstein von Posta aus. 2343, ziemlich genau dasselbe und 2344 von etwas verändertem Standpunkt.

Ausser diesem besitzt die Gallerie noch einige nicht unter den Radirungen befindliche Prospecte als 2348, des Marktplatzes von Pirna, 2350, eine grössere innere Ansicht der Festung Sonnenstein (ist im Catalog der Gallerie mit einem * als gestochen bezeichnet, was wohl nur auf einer Verwechselung beruht,) und 2353, eine Ansicht des nordwestlichen Theiles der Stadt Pirna und dem Sonnenstein vom rechten Elbufer aus, welche ebenfalls nicht radirt worden.

Es bleibt nun noch übrig der

Literatur und Quellen

kurze Erwähnung zu thun, welche uns Nachrichten über beide Meister überliefert haben, deren sind wenige, gleichzeitige Notizen allerdings nur sehr spärlich vorhanden, und derjenigen welche hier benutzt worden, ist zum grössten Theil in dem Text oder in den Anmerkungen zu denselben bereits gedacht. Die wesentlicheren sind:

Orlandi, P. A. Abecedario pittorico, ed. P. Guarienti Venezia 1752.

Ridolfi, C. Della Pittura veneziana libri V. Venezia 1771.

Heinecke, Carl Heinrich von. Dictionaire des artistes dont nous avons des Estampes avec une notice d'etaillée de leur ouvrages. Leipzig 1778, 4 Bände (s. Tom. II. 434—435).

Fiorillo, J. D. Geschichte der zeichnenden Künste etc., Göttingen 1738, 5 Bände (siehe Tom. V. pag. 570).

Huber u. Rost, C. C. H. Handbuch für Kupferstichliebhaber und Sammler, 9 Bände, Zürich 2799 (s. IV. B. pag. 163). Dies ist derselbe, welcher A. Canale's Radirungen mit denen des Belotto nicht sowohl verwechselt, als vielmehr alle, unter dem gemeinsamen Namen des Canaletto begriffen, für Werke des B. Belotto oder des *Bernardin Bellotti,* wie er ihn schreibt, gehalten.

Lanzi, Luigi. Storia pittorica della Italia dal risorgimento delle belle arti fin presso al fine del XVIII seculo. Bassano 1809, und die Bearbeitung dieses Werkes von:

Quandt, Gottl. von. Geschichte der Malerei in Italien vom Wiederaufleben der Künste bis Ende des XVIII. Jahrhunderts.

Nagler, Dr. G. K. Neues Allgemeines Künstler-Lexicon etc. München 1835 (siehe B. 1 pag. 394).

— „Die Monogrammisten", München 1858 (Tom. I. 1818) und von Catalogen führen die Werke unserer Meister insbesondere auf:

Sternberg Manderscheid von. Catalog der Sammlung desselben, J. G. A. Frenzel. Dresden 1836. Tom. 1 pag. 767, 7221—7223, insbesondere aber

Petzold, Benj. Dr. in Wien. Catalog 1843, aus dem die betreffende Partie Seite 77 im Auszug beigegeben ist, auch

Drugulin, W. erwähnt in seinem Cataloge des Cabinets E. Santarelli des Werkes von A. Canale ausführlicher (siehe S. 36 No. 461—462).

Neuerer Bereicherungen in Betreff der Familien und Lebensgeschichte beider Canaletto's hat sich die Kunstliteratur bis jetzt ebensowenig als einer speciellèren Würdigung ihrer Werke zu erfreuen gehabt und wäre wohl zu wünschen, dass dies auch in Betreff der weit verbreiteten Gemälde beider Meister recht bald geschehen möge. Nach einer dem Verfasser zugegangenen Notiz hat ein zur Zeit in London weilender Kunstgelehrter hierzu bereits umfassende Vorarbeiten gemacht.

In Betreff der Gemälde des Bern. Belotto in der Dresdner Gallerie ist eine Notiz, die Prof. J. Hübner in dem Vorworte zu seinem Cataloge S. 93 mitgetheilt, nur dankenswerth anzuerkennen, dieselbe betrifft den Ankauf der vom Grafen Brühl bestellt, aber nach dem Tode desselben noch nicht bezahlt gewesenen Gemälde zu Gunsten Belotto's durch den sächs. Hof. Zum Schluss des Werkchens möge denn auch diese Notiz hier Platz finden, es heisst dort:

„Nach des Grafen Tode verlangte der arme Maler die rückständige Bezahlung, und als die gräflichen Erben nicht dazu geneigt waren, wurden die Bilder im Interesse Canaletto's vom sächsischen Hofe angekauft. Der Preis war überdies im Verhältniss zu den Leistungen ein sehr

mässiger zu nennen, denn die mitunter sehr grossen Bilder wurden durchschnittlich mit 200 Thaler bezahlt und die rückständige Summe betrug im Ganzen für die von 1747 bis 1755 gemalten einundzwanzig Prospecte nur 4200 Thlr.“

Aus der beigefügten specificirten Rechnung geht übrigens zugleich hervor, dass die acht Prospecte von Pirna und der Umgegend, die keine Jahreszahl tragen, schon in den Jahren 1753—1755, also viel früher als oben angenommen, gemalt sein müssen.

Druckfehler.

Seite III, am Ende der Anmerkung unten, nicht Nr. 83 sondern 84.
„ 2, Zeile 14, fehlt hinter Tonino und hinter Thunfisch das Komma.
„ 21, das erste Wort, Frontispice statt Frontespice.
„ 30, Zeile 12 von unten soll heissen: den eingestürzten statt der eingestürzte.
„ 37, „ 7 von oben lies: der Nr. 3 statt da Nr. 3.
„ 39, in der Unterschrift zu Nr. 10 nicht Gallerie, sondern Galerie.
„ 41, Zeile 5 von unten, statt Laterale soll heissen Latérale.
„ 43, „ 12 von unten lies: Jüden-hoff statt Jüdenhof.
„ 47, „ 3 der Unterschrift zu Nr. 16 soll stehen: sont, nicht son. und actullement, nicht actuellement.
„ 47, „ 17 von oben fehlt der Accent in Théatre.
„ 53, „ 8 von unten desgl. nicht lAllee, sondern l'Allée.
„ 56, in der 3. Zeile der Unterschrift zu Nr. 30 actuel. statt actuell zu setzen und 3 Zeilen weiter Roi statt Roy.
„ 60, desgl. in der 3. Zeile der Unterschrift zu Nr. 26 Campagne statt campagne.
„ 63, in der 3. Zeile derselben zu Nr. 29 nicht dêca sondern dêça.